

Kalu, während sich Karjatin, Motowilow und Gulin dagegen aussprechen. Im Schlußwort plaidiert der Referent Baron Krübenere-Strube für den Artikel IX in der Redaktion, der Kommission.

Ständliche Amendements werden daraufhin vom Hause abgelehnt und der Artikel 9 in folgender Fassung angenommen: Der Handel und die Arbeit in den Geschäften, die im Artikel 1 angeführt sind muß an Sonntagen, dem 1. und 2. Feiertag des Weihnachts- und des Ostersfestes, am Karfreitag und am Tage der Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft eingestellt werden.

Ohne Debatten werden hierauf die Vorlagen betr. die Anweisung von Mitteln zur weiteren Herausgabe der Dokumente und Briefe Peters des Großen und zur Eröffnung von drei Landmesser-Schulen gebilligt.

Abg. Projenko referiert über den Entwurf zur Errichtung einer Kanalisation und Wasserleitungsbauanlage in Petersburg.

Abg. Protopopow erklärt namens der Interpellationskommission, daß seinerzeit eine Interpellation über die ungenügenden Maßnahmen der Regierung in der Bekämpfung der Cholera angenommen worden sei. Es habe sich dabei herausgestellt, daß die Residenz wegen ihrer sanitären Mängel tausende von Menschenleben und Millionen an Arbeitskräften wegen der häufigen Krankheitsfälle verliert. Im Endresultat ergibt sich, daß dem Staate viele Millionen Abzehrungen gehen einzig deshalb, weil Petersburg keine Kanalisation hat. Auch die Wasserreinigung der Residenz ist eine überaus mangelhafte. Daher heißt zum Schluß die Hoffnung aus, daß das Haus der Vorlage die gebührende Aufmerksamkeit schenken werde, damit sie recht bald in Kraft treten könne. (Beifall.)

Abg. Kapuskin erklärt, die Hauptstadt des Reiches müsse in sanitärer Hinsicht gehobener sanitätsmäßig bestehen, weshalb der Gesetzentwurf unbedingt angenommen werden müsse.

Die Abg. Graf Uwarow und Kutler machen die Stadtverwaltung für die trostlosen sanitären Zustände in der Residenz verantwortlich.

Der Abgeordnete Baron Tscherskoff wußte infolge vorgerückter Zeit seine Rede unterbrechen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 28. des Monats.

Chronik u. Pokales.

Post Festum.

Voraussetzt sind nun die Feiertage, die „Reihe der guten Tagen“ sind vorüber und schon stehen wir wieder in der sogenannten Extremität des Lebens. Es kostete beinahe etwas Ueberwindung, an die Bemühungen neu heranzutreten, aber es geht, es muß gehen. Spätnachmittag waren die letzten Tage, denn Groß und Klein hatten Grund, überall verstreute Geschenke und geheimnisvolle Überraschungen zu wittern. Nun sind all die unzähligen, großen und kleinen Geheimnisse enthüllt, die großen Momente des Festes sind vorüber. Der Jubel der Kinder über die Gaben ist einer kritischen Prüfung gewichen, manche Spielsachen sind schon „kaputt“ gegangen und auch viele Raschachen, die da zwischen den Zweigen des Christbaumes hervorlugten, hatten ihrer Bestimmung selbst zahlen müssen. Der erste Feiertag hat nur wenig Abwechslung gebracht, denn Geschäfte und Restaurants waren geschlossen und wohl dem Junggesellen, der zu einer Familie eingeladen war oder sich selbst verproviantiert hatte. Das Weiter war auch wenig zum Spezieregeben einladen. Es regnete, überall Schmutz, kein Feiertagsweiser, und noch viel weniger ein Weihnachtsweiser. Heute stellt machte es allerdings einige Anfaller zu schneien, aber es ist bei dem Verlauf geblieben und bald herrschte wieder das übliche Regenwetter. Der zweite Feiertag brachte nun überreichliche Abwechslung. Die zahlreichen Vergnügungsfestlichkeiten sorgten in ausreichendem Maße dafür, so daß jetzt eine Art Ueberfüllung eingetreten ist, die auch ihren Niederschlag auf das gesellschaftliche Leben ausüben mag.

In Sachen der Landständische Selbstverwaltung in Königreich Polen kündigt, wie die „Now. Gaz.“ berichtet, in Warschauer bureaukratischer Kreise hartnäckig das Gerücht, daß in bezug auf diese Angelegenheit in den nächsten Tagen beim Ministerpräsidenten eine Beratung stattfinden würde, an welcher auch der General-Gouverneur von Warschau teilnehmen soll. Der General-Gouverneur soll dem Ministerpräsidenten ein Memorandum mit seinen Vorschlägen und Ansichten über diese Angelegenheit vorlegen. Die Kanzlei des General-Gouverneurs beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Angelegenheit der landständischen Selbstverwaltung und sammelte ein reiches Material. Es sind dies vorwiegend Projekte zu der landständischen Selbstverwaltung, die von den verschiedenen Kommissionen ausgearbeitet wurden.

Ausländische Abiturienten. Ueber einstimmend mit dem Gutachten des Referenten, erklärte das Ministerium der Volksaufklärung, daß die Abiturienten der höheren Schulen und der landständischen Lehranstalten mit jährlichem Anspruch, wie auch die Abiturienten der klassischen und der Realgymnasien der slavischen Gouvernements der Balkan-Halbinsel — in die Zahl der Studenten aufgenommen werden können, mit Ausnahme der Unterstufen und höheren technischen Lehranstalten, die unter der Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung stehen — nicht früher, als nach Ablegung der Erziehungsexamen in der russischen Sprache, Mathematik und Geographie, zugelassen werden können.

Kaufes eines klassischen oder eines Realgymnasiums.

Eisenbahnwesen. Bekanntlich arbeiten die Eisenbahnen in der letzten Zeit mit Verlust. Wohlthatigkeitsanstalten und Anstalten für die Armen fahren trotzdem fort, Veranlassungen zu fordern. Es existieren außer den Vergünstigungen für die lehrende Jugend noch eine ganze Reihe solcher, wie für das rote Kreuz, für die augenärztlichen Kolonnen, für die Feuerwehre, für den Transport von Kirchenbaumaterial, von Büchern religiösen und patriotischen Inhalts für Landtransporte zu Sportzwecken, für den Transport der Pferde der Staatsgüterverwaltung, für den Transport von Druckmaschinen der Moskauer Synodalverwaltung und verschiedener anderer Dinge. Die Privatbahnen fordern eindringlich die Abschaffung dieser Vergünstigungen.

Reiseverhältnisse. Auf seiner Sitzung vom 10. (23.) Dezember beschäftigte sich das Tarifkomitee mit der Feststellung der Tarifgrundlagen für Reiseverhältnisse und erkannte, daß die Zahlungen für Reiseverhältnisse in nachfolgender Weise festzustellen sind: Die Länge der Reise wird in zwei Teile geteilt: die auf dieser Weise erhaltene Entfernung wird nach dem allgemeinen Passagiertarif berechnet und die erhaltene Summe verdoppelt. Hierbei ist darauf zu achten, daß die erhaltene Summe nicht die Hälfte übersteigt, die man erhalten würde, wenn der Passagier seine Reise mit Unterbrechungen zurücklegt. Kuponbücher von und nach den Grenzstationen, oder Kuponbücher, die von einer Grenz- oder Hafenstation ihren Ausgang nehmen und auf einer solchen Station enden, werden nach dem allgemeinen Passagiertarif berechnet, wobei die Zahlung für die Schnellzüge nach dem für gewöhnliche Züge geltenden Tarif festzustellen ist. Nummerierte Plätze (Wagen) in Zügen mit beschleunigter Schnellzüge werden den Passagieren auf allgemeiner Grundlage zur Verfügung gestellt.

In Rapon von Wladimir-Bosnoff hat sich die überwiegende Mehrzahl der Abstimmten für die Einführung des neunstündigen Arbeitstages (von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags) ausgesprochen. Die Einführung dieser Maßregel wird voraussichtlich zu Ostern vorgenommen werden.

Wegen falscher Maße und Gewichte. Der Warschauer Einwohner Aron Arlinki betrieb seit mehr als einem Jahrzehnt einen Engros-Handel: den Ein- und Verkauf von Bronze, Kupfer, Messing und Zinn-Schmelz. Das Geschäft prosperierte sehr gut, und zw. deshalb, weil Arlinki eine so scharf konstruierte Dejmalmwaage besaß, daß beim Wiegen von 5 Pud 20 Pfund zu Ungunsten des Verkäufers schiefen und ebensoviel zu Gunsten Arlinkis, als dem Käufer blieben. Lange Jahre hindurch war alles zur Zufriedenheit des findigen Händlers und der interessierten Personen in Ordnung, denn niemand trat mit einer Klage gegen diesen stolzen Kaufmann hervor. Als schließlich in der Niederlage von allen Metallen die Funktionen des Richtmaßes erloschen, die festgestellt, daß die Waage, obwohl sie noch wie neu ausah, einen falschen Stempel aufwies, daß sie nicht regelrecht funktionierte und daß auch die Gewichte nicht in Ordnung seien. Alles wurde konstatiert und die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Am vergangenen Freitag gelangte der Prozeß vor der 2. Kriminalabteilung des Warschauer Bezirksgerichts zur Verhandlung und der vorstehende Bergehungen Angeklagte Aron Arlinki wurde zu 1 1/2 Jahren Arreststrafe verurteilt, unter gleichzeitigen Verlust des Handelsrechtes für immer, sowie des Verlustes sämtlicher Gewichte. Es ist dies das erste Mal, daß die Anwendung falscher Maße und Gewichte mit einer so hohen Strafe geahndet wird, doch sollte dieser Fall den anderen Händlern, die sich nach dieser Richtung auch stets gern etwas zuzuschulden kommen lassen, zur Warnung dienen.

Personalnachricht. Der Preisträger des 6. Polizeidistrikts Kosman hat einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten.

Vom St. Alexander-Hospital. In Abwesenheit der Ärzte, sowie der Beamten der hiesigen Revisorenverwaltung, verleihte Herr Ferdinand König, der Aufsichtsrat des St. Alexander-Hospitals, am vergangenen Sonnabend Gaben an die Kranken, sowie Gratifikationen an die Angestellten des genannten Hospitals. Auf Initiative des Geistlichen Duguiewski wurde in dem Hospital auch ein Altar errichtet, vor welchem am Sonntag früh um 8 1/2 Uhr, Priwat Digny Tymieniecki eine Messe abhielt, der fast sämtliche Kranken beiwohnten.

Vom Städt. Hospital für ansteckende Krankheiten. In der Zeit vom 19. bis zum 26. Dezember d. J. stellte sich die Krankheitsbewegung im städtischen Hospital für ansteckende Krankheiten wie folgt dar: Wochenlang befanden sich 5 im Hospital, 3 kamen hinzu, — verließen 8. Schwerkranke waren 20, hinzu kamen 2, 3 wurden ausgehoben und 1 starb, so daß 18 verblieben. Ferner befand sich eine an der Nase erkrankte Person in dem Hospital, noch eine an einer anderen ansteckenden Krankheit, sowie eine Person unter Observation, resp. insgesamt 20 Kranke.

Vom Christl. Wohltätigkeitsverein. (Eingelad.) Die dritte außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen christlichen Wohltätigkeitsvereins in diesem Jahre findet nächsten Mittwoch, den 28. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Saale des Armenhauses, Dzielnastraße 52 im zweiten Terrain statt. Wir bitten die geehrten Vereinsmitglieder, in Anbetracht der wichtigen Beschlüsse die in derselben gefaßt werden sollen, sich recht zahlreich an dieser Versammlung beteiligen zu wollen. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem: Wahlminderleitung an die Verwaltung zur gesetzlichen Durchführung eines Einleitungsverfahrens gegen die Oberste Woiwode, welche die Bewegung von

durch das Anna-Marien-Kinderhospital auf dem bezeichneten Platz errichteten Bauarbeiten fordern und sich wegen der betreffenden Platz gegen angemessene Entschädigung künstlich abzurufen.

Die Verwaltung des hiesigen christl. Wohltätigkeits-Vereins * **Technische Lehrkurse.** Der Lehrer an der Handelsschule Herr Kujawski hat die Genehmigung zur Eröffnung von technischen Lehrkursen zur Ausbildung von Meistern in der Spinnerei, Appretur und Weberei erlangt. Die Kurse werden unter Aufsicht der Lehrabteilung beim Handelsministerium stehen.

* **Schulaktus.** Freitag, den 30. d. M., nachmittags um 3 Uhr, findet in der Vorbereitungsschule für Knaben und Mädchen der Frau A. Jawozka (Pettkauerstr. Nr. 103) der Schulaktus mit anschließender Weihnachtfeier statt.

* **Die Betriebsbeschränkungen in der amerikanischen Baumwollindustrie,** welche für das nächste Jahr geplant sind, dürften bei dem Umfang, welchen die Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten angenommen hat, nicht ohne Einfluß auf den Baumwollmarkt bleiben. Nach der letzten Statistik liefen in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 28,349,000 Spinnspindeln, das ist mehr als die Hälfte der in England arbeitenden und beinahe ein Fünftel der gesamten Welt-Spindeln. Diese amerikanischen Spindeln verbrauchen allein in der Zeit vom 1. September 1909 bis 31. August 1910 — 4,707,000 Ballen amerikanischer Baumwolle von einem gesamten Welt-Verbrauch von 11,145,178 Ballen. Eine einseitige organisirte Betriebsbeschränkung fand bisher in Amerika nicht statt.

* **Der Musikverein „Polonia“** hielt am vergangenen Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich 60 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitz führte Herr R. Rosenblatt. Der Rechnungsbericht wurde für richtig befunden und von der Versammlung angenommen, beigestimmt auch der Vorschlag für das folgende Jahr bestätigt. Sodann wurde zur Wahl geschritten, wobei durch Stimmeneinheit folgende Herren gewählt wurden: Präses — Janowski; Vizepräses — Jorblum; Kassierer — Serejski; Wirt — Jaffe. In die Verwaltung: Krinski, Brisk, Dr. Brande, Fim, S. Rosenblatt und Glazden. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Sitzung um 2 Uhr nachts geschlossen.

* **Zur Erwerbung der Schauspielerin Dginska,** über welche wir bereits telegraphisch berichtet, werden nunmehr nachstehende Einzelheiten bekannt: Am vergangenen Freitag wurde in Lemberg, in der Wohnung des 30jährigen Kaufmannsohnes und ehemaligen Studenten des Politechnikums Kozimierz Lewicki, die 35jährige Schauspielerin des Stadttheaters, Frau des Journalisten Gendrowski, Anna Dginska, ermordet vorgefunden. Lewicki ermordete die Dginska, indem er sie durch drei Schüsse aus einem Browningrevolver tödlich verunwundete. Nach vollführter Tat schloß Lewicki die Tür der Wohnung ab und begab sich zu seinem Vater, einem Kaufmann, der ihn nach dem Sanatorium für Geisteskranken brachte, wo ihn die Polizei verhaftete. Als Motiv zu dem Verbrechen bezichtigte Lewicki einen Streit mit der Dginska. Bei der Revision wurde ein Browning in seiner Tasche gefunden. Die Dginska wurde im Welt in völligem Negligé angetroffen. Die Leiche wies drei Schußwunden auf, im Gesicht und im Unterleib. Lewicki hatte eine elegante Wohnung inne, seine Mutter gab ihm monatlich einigehundert Kronen; er soll vor einigen Jahren bereits in einer Unfall für Nervenkranke gewesen sein. Die Dginska verfuhr, nachdem sie mit der Schauspielertruppe aus Krynica zurückgekehrt war, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Andererseits wird berichtet: Die Ermordung der Schauspielerin Dginska in Lemberg, einer 34 Jahre alten habsburger Schöne, durch den ehemaligen Studenten Kozimierz Lewicki, worüber wir bereits berichteten, ruft, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, in Lemberg großes Aufsehen hervor. Lewicki gab zu, auf die Dginska drei Revolvergeschosse abgegeben zu haben, die den sofortigen Tod der Schauspielerin zur Folge hatten. Ueber das Motiv der Tat befragt, erklärte er, daß er seit längerer Zeit zu der am Lemberger Stadttheater engagierten Schauspielerin in intimen Beziehungen gestanden und große materielle Opfer für sie gebracht habe. Das Verhältnis habe seit drei Jahren bestanden, er wollte sie heiraten. Da er in Befürchtung gebracht habe, daß sie mit ihrem Gatten, dem Akteur und Mit-Herausgeber der Zeitung „Mel-Bron“, Gendrowski, nicht gut lebe, habe er an diesen das Gesuch gestellt, er möge sich scheiden lassen. Gendrowski wies aber diesen Antrag entkräftet zurück. Darauf habe er mit ihr einen Doppelselbstmord verabredet und sie sei zu diesem Zwecke zu ihm in die Wohnung gekommen. Dort habe er die Schüsse auf sie abgegeben, und als er die Leiche liegen sah, habe ihr der Mut verlassen, sich selbst zu erschießen. Von Neu erfaßt, irrte er sinnlos umher und gestand dann später seinem Bruder die Tat. Der polizeiliche Leutnant Kowicki lautet außerordentlich ungünstig. Lewicki hatte an der Technik studiert, jedoch niemals die Vorlesungen besucht oder irgendwelche Prüfungen abgelegt. Die Verwandten Lewickis teilen mit, daß dieser seit vielen Jahren wiederholt an geistigen Erkrankungen gelitten habe und auch vorübergehend in Heilanstalten interniert war. In der letzten Zeit habe man geglaubt, daß sich sein Zustand gebessert habe. Das ausschließende Leben, das er in letzter Zeit führte, scheint jedoch auf seinen Geisteszustand wieder einen unheilvollen Einfluß angenommen zu haben. Am Sonnabend fand die Obduktion der Leiche der Frau Dginska. Sie im 34. Lebensjahre stand, statt, das Verweiden der geliebten Frau Dginska am Sonntag vormittag. Die Verantwortung Erwicki, daß zwischen ihm und

Frau Dginska eine künige Furchung bestand und daß beide den Entschluß faßten, infolge der Unzufriedenheit ihres Verhältnisses gemeinsam in den Tod zu gehen, scheint den Tatsachen zu entsprechen, die durch eine Reihe von Umständen erhärtet wurden, welche die polizeilichen Untersuchungen aufzudecken.

* **Eine Verfallungskünstlerin.** Seit längerer Zeit wird täglich einige Male der Rettungswagen zu einer gewissen Daja Hoffmann, 27 Jahre alt, alarmiert, die „Dünmächtsanfälle“ bekommt. Diese Frau leidet durch lautes Weinen die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich, indem sie angriff, dem Hungerode nahe zu sein und fällt soeben in „Dünmächts“. Unter den Passanten wird soeben eine Kollekte veranstaltet und die „arme“ Frau hat ein gutes Einkommen. Ein Arzt der Rettungstation brachte diese Frau absichtlich nach dem Alexander-Hospital, wo sie von den Ärzten als völlig gesund und kräftig befunden wurde. Wie aus den Büchern auf der Rettungstation zu ersehen ist, wurde der Rettungswagen fast 200 Mal zu dieser Verfallungskünstlerin angefordert.

* **Ein Prozess.** Vom Friedensrichter des 5. Bezirks wurde f. B. der an der Bergstraße Nr. 40 wohnhafte Werhallenbesitzer Stanislaw Laguchewicz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er angeblich einen Geheimhandel mit Schnaps betrieb. U. appellierte beim Friedensrichtersplenium, doch dieses befälligte das Urteil der ersten Instanz. Ganz anderer Ansicht war jedoch der Senat, vor welchen der Prozeß auf dem Kassationswege gelangte. Der Senat verwies den Prozeß zur nochmaligen Prüfung an das Pettkauer Friedensrichtersplenium, welches das Urteil des Friedensrichters des 5. Lobzer Bezirks aufhob und Laguchewicz von jeder Verantwortung frei sprach.

* **Unter den Nähern eines Eisenbahnganges.** In der Nähe der Station Wbawo erwagte sich gestern abend ein furchtbarer Unglücksfall. Als der Streckenwärter die Schienen entlang ging, sah er zu seinem Entsetzen einen jungen Mann im Blute liegen, dem die Beine mit Äxten abgehauen waren. Der Streckenwärter meldete diesen Verfall sofort dem Stationschef und dieser ließ den Verunglückten, der das Bewußtsein verloren hatte, nach Wbz überführen. Hier wurde bereits der Rettungswagen, mit welchem er nach der Klinik an der Pettkauer-Straße gebracht wurde. Wie es sich später erweist, war es der 25jährige Arbeiter Jan Dubel, der in Wbz im Hause Katna-Straße Nr. 24 wohnhaft ist. An dem Aufkommen des D. wird gezweifelt. Ob hier ein Unfall oder Selbstmordversuch vorliegt, ist noch unbekannt.

* **Ein Selbstmord.** Am Sonntag abend um 10 Uhr beging im Hause Dzielnastraße Nr. 31 der 25jährige Kommissar J. Abramsohn, der im Hause Woludimofstraße Nr. 28 wohnte, einen Selbstmord. Ueber die Ursache erfahren wir Folgendes: U. war in eine im obengenannten Hause wohnhafte Schneiderin verheiratet und wollte sie heiraten, doch waren seine Eltern dagegen. Am Sonntag abend verjagte er sich mit einem gläsernen Bist, das er im Hause seiner Geliebten leerte. Es wurde sofort der Rettungswagen alarmiert, doch kam die Hilfe zu spät. Die Leiche wurde sodann nach der elterlichen Wohnung gebracht. — Daselbstens bereitete gestern abend um 11 Uhr im Hause Gendrowskistraße Nr. 11 die 25jährige Helene Przhitelka durch Vergiftung mit Karbolsäure ihrem Leben ein Ende. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungstation konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

* **Ein Unfall.** Der Arbeiter Wladyslaw Maralit gestern auf der Bytniastraße aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er ein Bein brach. Mittels Rettungswagen wurde der Verunglückte nach dem St. Alexander-Hospital gebracht.

* **Feuerbericht.** Am Sonnabend gegen 6 1/2 Uhr abends wurden der 2. und 4. Zug der freiwilligen Feuerwehr nach dem Hause Glowna-Straße Nr. 62 berufen, wo durch das Hinabfallen einer Lampe der Fußboden einer Wohnung in Brand geraten war. Das unbedeutende Feuer wurde jedoch von den Bewohnern des Hauses noch vor dem Eintreffen der Wehrmannschaften gelöscht.

* **Diebstähle.** Der Geheimpolizei wurden nachstehende Diebstähle gemeldet: Aus der Wohnung von Moschel Solon an der Pulnacka-Straße Nr. 20 wurden verschiedene Sachen im Werte von 100 Rbl. gestohlen, bei Edmund Moskiewicz an der Glemastraße Nr. 124 — Sachen im Werte von 180 Rbl., aus der Wohnung von Franciszek Maczynski und Wladyslaw Jauel an der Wbawo-Straße Nr. 94 — verschiedene Sachen im Werte von 232 Rbl., aus der Wohnung Dugastraße Nr. 12 wohnhafter 35jähriger Wbawo wurden 200 Rbl. gestohlen; aus der Wohnung von Jan Michalski am Baluden Ring Nr. 12 — 55 Rbl. bares Geld und Wechsel auf die Summe von 300 Rbl., bei Gaje Geliebter an der Pulnackastraße Nr. 2 — Sachen im Werte von 131 Rbl., dem im Hause Gzlotnastraße Nr. 4 wohnhaften Wilhelm Loskowski wurde eine Briefstube mit 131 Rbl. gestohlen, aus der Wohnung von Paul Desoit an der Zielonastraße Nr. 12 wurden verschiedene Sachen im Werte von 80 Rbl. gestohlen. Ferner wurden gestohlen: der Frau Wilhelmine Morfene, wohnhaft in dem Silbermann-Geschäft von Woblski einige Sachen geschloffen, ein Hauf im Werte von 150 Rbl.; aus der Wohnung der Anna Palomka an der Zigerstraße Nr. 64 in barem Gelde 160 Rbl., aus dem Laden der Sela Swietowicz an der Dugastraße Nr. 18 in beträchtlicher Weise 10 Rbl., einem gewisser Goldblatt, während er aus dem Hause Wbawo-Straße Nr. 18 auf die Straße hinausging, vom Wagen herab eine Tonne Heringe im Werte von 75 Rbl., aus der Fabrik von Isak Kohn an der Wbawo-Straße Nr. 74 Waren im

Zuländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Freianstalt Nikolai des Wunderkürers gab, wie die städtische Revision-Kommission festgestellt hat, im Jahre 1908 nur 1,7 Prozent Heilungen und 11,2 Prozent Todesfälle. Die Revisionen finden das ganze Jahr in der Anstalt statt. Die Kurmethoden seien noch immer das Binden der Kranken, Fütterung usw., was in den Landhäusern schon seit 70-80 Jahren außer Gebrauch gesetzt ist. Die Kranken werden nicht nach der Art ihrer Leiden getrennt. Die Ärzte sind genötigt, sich ihre Patienten in allen Krankenzimmern zusammenzusuchen, wobei viele Kranke vom Arzt gänzlich übersehen werden. Die Bedienung ist sehr mangelhaft; die Kranken bleiben oft 14-15 Stunden ohne Essen. Bei der Revision der Wäsche fehlten 16,403 Stück usw.

General Botjanow antwortet dem Grafen Witte. In einem an die „Now. W.“ gerichteten, auch von uns reproduzierten Briefe erhob Graf Witte gegen den früheren Kommandeur der Dritten Armee General Botjanow den Vorwurf, er hätte in indiskreter Weise den Inhalt amtlicher Schriftstücke veröffentlicht und seinen Standpunkt hinsichtlich der Beurteilung des Portsmouther Friedens geändert. Letzteres will Graf Witte aus dem bekannten Telegramm erkennen, das General Botjanow unmittelbar nach dem Friedensschluss an den Grafen gerichtet hatte. Gegen beide Vorwürfe vertheidigt sich heute General Botjanow in der Now. W., nach einer nicht zur Sache gehörenden Einleitung, er habe es wie früher so auch jetzt für völlig unangebracht, die Dokumente, die ihm zur Verfügung stehen, zu veröffentlichen, und habe es auch nie getan. Uebrigens wäre die Polemik über den unglücklichen Krieg nicht von ihm, sondern von General Kuropatkin und vom Grafen Witte angeregt worden. General Botjanow läßt sich sodann über den von General Kuropatkin an den General Abbiger gerichteten Brief aus, fällt sein subjektives Urteil über diesen Briefwechsel, ergeht sich des Weiteren über einzelne Episoden des Krieges und kommt dann endlich nach dieser nicht zur Sache gehörenden Abschweifung auf den zweiten Vorwurf, den der Meinungsänderung, zurück, und sagt dann weiter: Wir als Soldaten trauernten natürlich darüber, daß es uns nicht beschieden war, den Krieg zu Ende zu führen und ihn mit der Verschmetterung der japanischen Armee abzuschließen; aber Gott hat es anders gewollt, und während wir uns in Schlachten blühten, besetzten und stärkten, wurde der Waffenstillstand geschlossen. So war es Gott und dem Kaiser gefällig. Diese Worte, mit denen General Botjanow sich vertheidigt, stammen aus einem Lausbescheid, den er nach dem Abschluß des Waffenstillstandes an seine Armee erlassen hatte. Somit meint General Botjanow noch, das an den Grafen Witte telegraphierte Bibelwort „Gott sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ beweise nur, daß er mit der unwillkürlichen Tatsache gerechnet und es als treuer Untertan für seine Pflicht gehalten habe, alles ihm mögliche zur Beilegung der gedrückten Stimmung zu tun.

Baron D. G. Ginsbourg †. In der Nacht auf den 10. (23.) Dezember verstarb einer der hervorragendsten und populärsten Vertreter des Judentums in Rußland, Baron D. G. Ginsbourg. Seit vielen Jahren war der Verstorbene ein unermüdlicher Verfechter der jüdischen Interessen, wobei er in dieser Beziehung seinen Vater zum Vorbild nahm. Dank seinen weitgehenden Verbindungen und seinen persönlichen Eigenschaften ist es ihm wiederholt gelungen, Rechtsverletzungen seinen Stammesgenossen gegenüber zu verhindern. Nicht nur als Kämpfer für die Rechte der Juden hatte der Verstorbene einen Namen, sondern auch als hervorragender Kenner des jüdischen Altertums. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind zum Teil von der Archäologischen Gesellschaft, teils im Journal des Unterrichtsministeriums veröffentlicht worden. Mit dem verstorbenen W. W. Stasow zusammen gab Baron D. G. Ginsbourg ein Album mit Mustern orientalischer Ornamente heraus; außerdem hat der Verstorbene viele Handschriften der orientalischen Fakultät bearbeitet. Die Bibliothek des Verstorbenen gehörte zu den wertvollsten Privatbibliotheken Europas und war reich an bibliographischen Seltenheiten und Handschriften. Große Verdienste hat sich Ginsbourg durch seine Mitarbeit an der „Hebräischen Enzyklopädie“ erworben, und seiner Initiative ist die Gründung der Kurse für Orientkunde zu verdanken. Bis zu seinem Tode war der Verstorbene Direktor der Wolga-Kaspi-Navia- und Handels-Gesellschaft, Direktor einer Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Scheffina) und Mitglied des Verwaltungsrats eines großen Zuckerfabrik in Mowilew. Der Verstorbene hat ein Alter von nur 53 Jahren erreicht.

Die Kupferkalamität.

Zur Herbstzeit machte sich der sog. Kupferhunger bemerkbar, der die Metallindustrie, die auf dieses Produkt angewiesen ist, in nicht geringe Verlegenheit versetzte. Es gelang dem Handelsminister Timaschew damals, die Kalamität zu beilegen, indem er Kupfer aus dem Ural der Metallindustrie zur Verfügung stellte. Ganz wider Erwarten ist nun wieder der Kupferhunger eingetreten, der die Interessenten in um so größerer Verlegenheit versetzt, als anscheinend

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1911 beginnen wir den 10. Jahrgang der „Neuen Lodzer Zeitung“. Indem wir für das unserem Blatte bisher allseitig entgegengebrachte Interesse und Vertrauen herzlichst danken, versprechen wir, in den eingeschlagenen Bahnen einer grossen unparteiischen Tageszeitung unentwegt zu verharren und bitten um weitere Unterstützung, die uns, wie bisher, in die Lage versetzen wird, unsere Zeitung weiterhin auszubauen und den Platz an der Spitze der örtlichen Tagespresse zu behaupten.

Wir laden zur Erneuerung des bisherigen Abonnements ein und bitten unsere gesch. Leser, uns auch fernerhin weiter zu empfehlen.

Durch unser

reichhaltiges, grosses Nachrichtenmaterial

und unsere zahlreichen Spezialdepeschen sind wir in der Lage, unsere Leser schnellstens von allen Ereignissen aus allen Ländern zu unterrichten. Durch

Artikel sozial-ökonomischen, politischen und lehrreichen Inhalts

werden wir, nach wie vor, Aufklärung und Wissenschaft zu verbreiten suchen. Allen hervorragenden Erscheinungen

auf kommunalem und wirtschaftlichem Gebiet

wird, wie bisher, unsererseits die grösste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Gleichzeitig wird auf das

Feuilleton

grosses Gewicht gelegt werden, um auch unseren Leserinnen spannende und gute Lektüre zu bieten.

Was unsere

illustrierte Sonntagsbeilage

anbelangt, die sich so vieler Sympathien erfreut, so werden wir sie auch im nächsten Jahre sorgfältig zu redigieren und die Tagesereignisse zu illustrieren fortfahren.

Alles in Allem, wir wollen in dem neuen Jahrgange nicht nur auf dem bisherigen Standpunkte stehen bleiben, sondern inhaltlich und technisch die „Neue Lodzer Zeitung“ weiter heben, damit sie bleibt, was sie, ungeachtet unwahrer gegnerischer Behauptungen, schon längst geworden war:

Die grösste, gelesenste und verbreitetste Zeitung am Orte.

„Neue Lodzer Zeitung“

Redaktion und Expedition.

neu Eindruck hervor, weil sie die selbstverfügbare hohe kaufmännische Ethik schmerzlich vernachlässigt.

Graf Ballestrem †.

Der frühere Präsident des deutschen Reiches, Erzherzog Franz Graf von Ballestrem ist am Freitag Abend nach längerem Leiden an seiner Wohnung in Platanowitz gestorben. Graf Ballestrem, einer der Führer der deutschen Zentrumspartei, war von 1898 - 1908 Reichspräsident und erwarb sich als solcher bei allen Parteien grossen Beliebtheit.



Am 5. September 1834 zu Platanowitz (Oberschlesien) geboren, studierte Graf Ballestrem 1853 - 55 in Lüttich und wurde 1855 Offizier. Als solcher machte er die Kriege von 1864 und 1870/71 mit und nahm 1872, als er die Folge eines Sturzes invalide wurde, den Abschied. 1872 in den Reichstag gewählt, wo er sich der Zentrumspartei anschloß. Sehr lebhaft beteiligte sich Graf Ballestrem an den Kulturkampf-Verhandlungen und gehörte nach deren Beendigung zum konservativen Teil des Zentrums. 1890 wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages und 1894 zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Bei der Abstimmung über die Militärvorlage stimmte er, im Gegensatz zur Zentrumspartei, für dieselbe und ließ sich deshalb nach Auflösung des Reichstages nicht wieder als Kandidaten aufstellen, blieb aber Mitglied des Abgeordnetenhauses. 1898 erfolgte seine Wiederwahl in den Reichstag, zu dessen Präsidenten er am 7. Dezember desselben Jahres berufen wurde. Schon seit 1873 päpstlicher Geheim-Kammerer de spede o capta wurde ihm 18. Juli 1900 wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der Flottenvorlage der Charakter als preussischer Wirklicher Geheim-Rat verliehen. Als der Reichstag im Dezember 1903 aufgelöst wurde, nahm Graf Ballestrem ein Mandat nicht mehr an, er lebte von da an nur noch seinen Passionen, auch war er häufig im Herrenhaus, dessen Mitglied er seit 1903 gar, tätig.

Schweres Eisenbahn-Unglück in England.

London, 26. Dezember.

Der hier am Mitternacht von Saint Pancras-Bahnhof nach Carlisle und Glasgow abgegangene Expresszug, der mit Weihnachtspassagieren dicht besetzt war und von zwei Lokomotiven gezogen wurde, kollidierte um ungefähr 6 Uhr morgens auf dem Uebergang über die Settle- und Carlisle-Bahn zwischen den Bahnhöfen von Hawes Junction und Kirby Stephen, ungefähr 13 Kilometer südlich vom letzten Bahnhof mit zwei Lokomotiven. Der Zusammenprall war furchtbar, und die Szene im Dunkel der Nacht grauenerregend. Alle vier Lokomotiven entgleisten, und der vordere Teil des zentrumsmexikanischen Expresszuges geriet in Brand. Unter dem brennenden Wagen befanden sich die Speisemagen. Soweit bisher bekannt, wurden zwei Passagiere, nämlich ein Herr und ein Kind, sofort getötet und fünf und zwanzig Personen schwer verletzt. Mehr als ein Ambulanzkapsel eilten von den benachbarten Städten herbei und leisteten den Besten letzten Hilfe. Die Ursache der Katastrophe ist unbekannt.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Kirby Stephen war nach den jetzt vorliegenden Einzelheiten noch furchtbarer, als man anfänglich annahm. Der Expresszug fuhr mit voller Gewalt in die langsam vor ihm herfahrenden beiden Lokomotiven hinein. Diese und die Maschinen des Expresszuges wurden teleskopisch ineinander geschoben. Das entsetzliche Unglück erreichte seinen Höhepunkt, als die Trümmer infolge des Bestehens der Gasolinbehälter sofort in Flammen ausgingen und bis auf den letzten Rest abbrannten. Nun Personen verbrannten unter ihnen. Die Szenen, die sich dabei abspielten, spotteten jeder Beschreibung. Einem jungen Ehepaar aus Glasgow verbrannte ihr kleines Mädchen vor den Augen. Es war unter den Trümmern eingeklemmt und schrie jämmerlich, als sich ihm die Flammen naheten. Die Mutter stieß gellende Hilferufe aus, während der Vater wie wahnhaft an den Trümmern rief, um das Kind zu befreien; doch alle Bemühungen der herbeigeeilten Passagiere, ihn zu helfen, waren vergeblich. Der Mann mußte schließlich mit Gewalt weggerissen werden, da die Flammen ihn schon umzingelten. Der Knab trug die beiden Lokomotiven war so furchtbar, daß sie 150 Meter weit die Schienen entlanggeschleudert wurden.

zu Gewaltmitteln wird gegriffen werden müssen, um die Kalamität abzuwenden.

Der Vorsitzende der Gesellschaft der Fabrikanten des Moskauer Bezirks J. P. Goujon hatte sich zum Kongress der Bergindustriellen des Südens begeben, um dort über die Sachlage zu berichten. Die Ausführungen Herrn Goujons stellen den vollständigen Widerspruch in der Auffassung der Lage klar. Die Hochöfen behaupten, daß der Mangel an Gußeisen darauf zurückzuführen sei, daß nicht genügend Koks vorhanden sei, während tatsächlich zur Verfertigung geeignete Steinkohle genügend vorhanden ist. Die Schwere der Situation besteht also im wesentlichen darin, daß es an Koks fehlt, während die Nachfrage nach Koks rasch steigt. Die vorhandenen Koks können den Ansprüchen nicht gerecht werden, während die im Bau begriffenen erst im Frühjahr 1911 werden in Betrieb gesetzt werden können.

Infolge des Mangels an Koks kann die Gußeisenproduktion nicht vergrößert werden, wobei die Hochöfen die Erzeugung von Gießereieisen eingeschränkt haben, um mehr Schweiszeisen produzieren zu können.

Der Mangel an Gießereieisen droht alle Gießereien und die Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen zum Stillstand zu bringen. In den letzten Monaten hat sich die Situation verschlechtert, wenngleich die Koksbeschaffung im vollen Gange sind. Viele Betriebe, die auf Gußeisen angewiesen sind, stehen vor der Alternative, ihren Betrieb entweder einzuschränken, oder ihn sogar ganz einstellen zu müssen.

Herr Goujon vertritt die optimistische Auffassung, daß die Situation keineswegs so schlimm sei, wie sie scheint, er meint, man werde die Krise, die eine zeitweilige sei, rasch überwinden, wenn man nur den guten Willen habe.

Au diesem guten Willen scheint es aber zu fehlen, denn auf der zu diesem Zweck beim Handelsministerium einberufenen Konferenz ist es bisher noch zu keiner Einigung, sondern zu mehr scharfen Kontroversen von wenig erfreulichem Charakter gekommen. Der Handelsminister eröffnete die Konferenz mit einem Hinweis auf die Genesnis der Frage, worauf er betonte, daß man zu Ausnahmemaßregeln erst nach reiflicher Prüfung der Sachlage greifen könne. Der Minister betonte im Verlauf seiner Rede die Dringlichkeit der Angelegenheit.

Zweck beim Handelsministerium einberufenen Konferenz ist es bisher noch zu keiner Einigung, sondern zu mehr scharfen Kontroversen von wenig erfreulichem Charakter gekommen. Der Handelsminister eröffnete die Konferenz mit einem Hinweis auf die Genesnis der Frage, worauf er betonte, daß man zu Ausnahmemaßregeln erst nach reiflicher Prüfung der Sachlage greifen könne. Der Minister betonte im Verlauf seiner Rede die Dringlichkeit der Angelegenheit.

Das Eingreifen Andolows, der eben aus dem Süden heimgekehrt ist, rief Sensation hervor, denn er erklärte in einer umfangreichen Rede, daß weder Mangel an Koks noch an Gießereieisen vorhanden sei. Hiergegen protestierten die Metallurgen, die behaupteten, sie müßten mangels Koks die Hochöfen ausblasen. Wenn sie Koks erhalten werden, würden sie Gußeisen in genügender Menge liefern.

Die Fabrikanten behaupten das Gegenteil und man stütze sich auf beiden Seiten auf „unumstößliche“ statistische Daten und erzielte sich in nicht geringem Maße.

Bisher hat die Konferenz keine positiven Resultate ergeben, schreibt die „Welt. Ztg.“ Die auch russischen Fabriken sind der Ansicht, daß der Kalamität nur in der Weise abhelfen könne, wenn man zeitweilig die Einfuhr von schlesischem Koks und ausländischem Gußeisen ermöglicht. Jedenfalls beweist die ganze Angelegenheit, in welcher heillosen Desorganisation sich unsere Industrie befindet. Von einer force majeure kann im vorliegenden Fall natürlich keine Rede sein, sondern lediglich von unqualifizierbaren Schiebungen seitens der Hochöfen, die letzten Herzens ihre Verpflichtungen brechen, weil es für sie vorzuziehender ist, Schweiszeisen zu produzieren. Die Antwort des Ministeriums müßte so beschaffen sein, daß den Hochöfen die Lust zu derartigen Machinationen für längere Zeit vertrieben wird. Die ganze Affäre ruht jedenfalls den unangenehmsten

Das Geschick der Verletzten und lebendig Verbrannten wurde weilenweit gefürcht. Der Führer der ersten Lokomotiv-Expedition übernahm die Aufsicht: Der Anprall des Expresszuges gegen sie war furchtbar. Er wurde in den Kostentender geschleudert, sein Heizer wurde zwischen Tender und Lokomotive eingeklemmt. Er war bewußtlos, als man ihn befreite: mehrere Rippen wurden ihm gebrochen, Oberarm des gleich nach dem Zusammenstoß nach den breimenden Trümmeren zerbrach. Er hob furchtbares Stöhnen unter denselben. Die Passagiere bewußten sich, die Türen der ersten Wagen mit Brechstangen zu erbrechen. Die Wagen waren schon so heiß, daß man kaum an sie herantrat. Er sah einen Mann, der hoffnungslos eingeklemmt war und vor den Augen der verzweifelten Helfer lebendig verbrannte. Nach amtlicher Meldung sind neun Personen getötet worden.

London, 26. Dezember. (Pres.-Tel.) Wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, hat die Eisenbahnkatastrophe von Kirby-Stephen 9 Tote gefordert. Ein Reisender erzählt, daß ein Kind vor den Augen seiner Eltern verbrannte, ohne daß diese ihm Rettung bringen konnten.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 25. Dezember.

Ein neues Eisenbahnunglück wird aus Marmande gemeldet, wo eine Maschine in einen aus Monte-de-Marsan kommenden Personenzug hineinfuhr. Sehn Reisende haben Verletzungen davongetragen. — Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Verbanais Verletzten ist noch eine Person gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt fünf beträgt. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß der Lokomotivführer des Personenzuges mit einer Geschwindigkeit von sechzig Kilometer fuhr und die Signale des Expresszuges nicht sah, der vor ihm fuhr. — Das Eisenbahnunglück bei Montreaux soll durch Nichtbeachtung der Signale verursacht worden sein.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

New-York, 25. Dezember.

Auf der Pennsylvania-Bahn, in der Nähe von Newebs (Ohio), ist ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Sechs Personen sind tot, zwölf verletzt. Die Insassen des Güterzuges waren zum größten Teil auf der Heimreise zur Weihnachtfeier begriffen.

Die Mörder von Houndsditch.

London, 25. Dezember.

Der Londoner Polizei scheint es gelungen zu sein, die Mörder der Polkisten in Houndsditch habhaft zu werden. Vor dem Guildhall-Polizegericht wurden heute drei Männer vorgeladen, die in dem Hause 50 Grosse Street bei der Commercial Road im Londoner Ostend, in welchem einer der Täter seiner Schußwunde erlag, verhaftet worden waren. Dieselben sind der dreißigjährige Ingenieur New Federow, jünger Jakob Peters und der Maler Georg Duhon, die beiden letzten 24 Jahre alt. Alle drei sind Russen, schwächliche und schüchtern geseit. Dieselben wurden des Mordes der drei Polkisten und des versuchten Einbruchs in den Juwelierladen angeklagt. Ein Heuze, Isaac Levy, Geschäftsführer eines Tabakladens, erklärte, daß er in der fraglichen Nacht, kurz nachdem die Revolvergeschosse abgefeuert, die beiden Angeklagten Peters und Duhon, von den Exchange Buildings in Houndsditch hereinzuführen sah. Sie führten einen dritten Mann, den sie zwischen sich hielten. Als Levy ihnen entgegenkam, richteten sie ihre Revolver auf ihn und riefen ihm zu, nicht zu

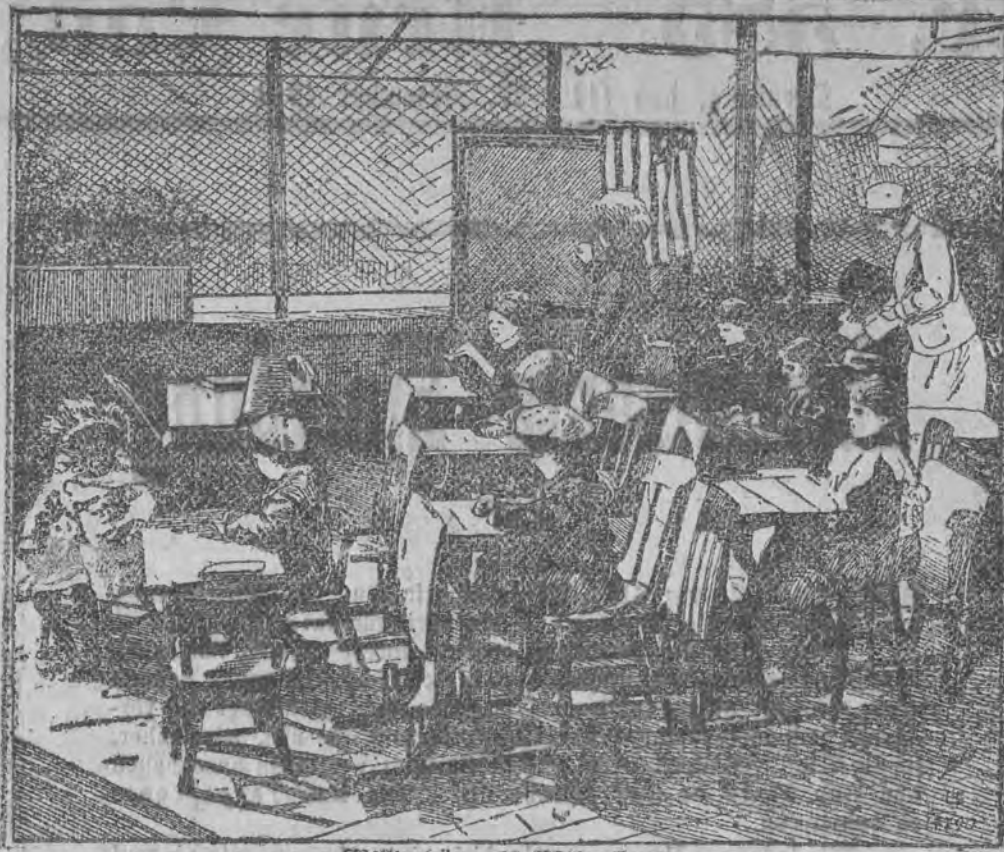
Im großen und ganzen verhält sich die Menschheit den Weltgeschicken gegenüber wie eine gute Hausfrau in den häuslichen Vorkommnissen. Nichts kommt nur in die Hände, wenn die Festtagslade leer ist und der Kuchen auf dem Tische steht, oder wenn der Gang auf die schwarzen Bänke gestellt wird.

Wilhelm Kabs (Kotzeb).

Die Braut vom Almenhof.

Roman von H. v. Erlin.
(33. Fortsetzung.)

Da alle ihr ein Weid entgegen, Licht und leicht und klammerie sich in Entsetzen und Furcht an ihr, Halt und Hilfe suchend.
„Sie — Sie! Ich habe Sie herbeigerufen — und nun werden Sie helfen — ich hatte solche Angst — solche Angst.“
Mit welchem Schluchzen hielt sich Angelika an ihm fest.
Er hatte sie an sich gedrückt, einen Herzschlag lang — hatte er es getan? Und hatte sie dann doch von sich geschoben und atemlos gesagt:
„Mein Vater —?“
„Dort drüben —“
Eine zitternde Hand, die nach der Brandstätte deutete, während ein verkörtes Gesäß von den zuckenden Flammen sich abwandte.
Dort hinter war er gestürzt, wo Angelikas Hand gebendet, und fand sich seinem Vater gegenüber, der, aufrecht, unverzerrt, Befehle erteilte!
Nur mit einem Blick hatte er den alten Mann gegriffen; dann war er in die Schär der Böschenden eingetreten, hatte dem einen der langen Feuerhaken ans der Wand genommen, sich die hohe Kotte, Schlingen und Begegn die



Milliardäre als Philanthropen.

Summenreiche Kinder zur Winterkur auf dem Dach des Vandenbilt-Hospitals in New-York.

folgen. Der refognosizierte Peters und Duhon aufs bestimmteste als die beiden, welche ihre Revolver auf ihn richteten; außer dem dritten Mann, so bekundete er, den sie unter den Armen miterschleppten und den betäubt sehen, sei auch eine Frau mit ihnen gefahren. Der Vorstehende verlegte hierauf die Verhandlung auf nächsten Donnerstag, wo auch gegen die beiden verhafteten Frauen verhandelt werden soll. Sämtliche Angeklagte wurden in Untersuchungshaft gehalten.

Schreckliches Schicksal von Schiffbrüchigen.

Von Haifischen gefressen.

In einem Telegramm von Brisbane wird das schreckliche Schicksal der Mannschaft des Dampfschiffes „Dugh Norman“ geschildert, der kürzlich an der westaustralischen Küste schiffbrüchig wurde. Der Sturm warf das 200 Tonnen große Schiff auf ein Riff, wo es hilflos lag, während das Wasser in den Kumpf eindrang. Das Land war nur wenige Meilen entfernt, und da das Schiff nicht mehr zu retten war, ließ der Kapitän das Rettungsboot aussetzen. Alle Mann, mit Ausnahme des Kapitäns und eines Matrosen, waren bereits ins Boot hinaufgeklommen, als dieses von einer mächtigen Woge ergriffen wurde und mit dem Kiel nach oben wieder in die See zurückfiel. Ein gewaltiger Kampf spielte sich ab zwischen den im Wasser gefallenen Matrosen und den mächtigen Haifischen, die das Boot umschwärmten. Unter herzerregenden Schmerzensschreien verschwand ein Mann nach dem anderen, von den gierigen Tieren in die Tiefe gezogen. Die See färbte sich rot. Der Kapitän und der zurückgebliebene Matrose nahen, an einem Mast geklammert, dem grausigen Tode der Kameraden hilflos zusehen. Nach acht Stunden, als die See ein wenig ruhiger geworden war, sprang der Kapitän über Bord, um ans Land zu schwimmen, aber wenige Meter vom Schiff entfernt, ergriff ihn ein Haifisch. Sechs Tage lang brachte der Matrose in Wind und Wetter auf dem Deck zu, er litt Hunger und Durst, da die Vorräte unter Wasser

standen. Am siebenten Tage sprang auch er in die See, seine Lage war ihm so unerträglich geworden, daß die Haifische keinen Schweden mehr für ihn hatten. Er versuchte die Küste zu erreichen, aber die Entbehrungen der letzten sechs Tage waren zu groß gewesen, er verlor die Besinnung. Als er wieder zu sich kam, lag er auf sandigem Strande, wohin die Wellen ihn getragen hatten. Haifische nahmen sich seiner an und brachten ihn in die nächste Stadt.

Chronik u. Pokales.

Das Jahr 1911. Das neue Jahr 1911 fängt recht verheißungsvoll an einem Sonntag an und hört ebenso nett an einem Sonntag auf, indem nämlich der Silvesterabend des Jahres (31. Dezember 1911) auf einen Sonntag fällt. Innerhalb dieser beiden Sonntage spielt sich das sogenannte „gemeine“ Jahr mit seinen 365 Tagen ab und bereitet der erholungsbedürftigen Menschheit insofern ein ziemliches Vergnügen, als das Jahr abermals an einer höchsten Anzahl von Doppelfeiertagen laboriert, die insbesondere bei den Ledigen gern gesehen sind. Der erste Doppelfeiertag beginnt schon im März, und zwar am Tage Maria Verkündigung, der im vorigen Jahre, wie erinnerlich, verschoben werden mußte, weil er unglücklicherweise auf den Karfreitag fiel, was ganz unstatthaft ist. Diesmal fällt Maria Verkündigung (25. März) viel günstiger, nämlich auf einen Samstag, der durch den darauffolgenden Sonntag, den 26. März, zu einem hochwillkommenen Doppelfeiertag avanciert. Dieren (16. u. 17. April) und Pfingsten (4. und 5. Juni) sind von Haus aus Doppelfeiertage. Peter und Paul (29. Juni) ist diesmal an einem Donnerstag, Maria Geburt (8. September) an einem Freitag, woraus unternehmungslustige Ausflügler sich leicht drei- oder vierstägige Feiertage machen können, wenn sonst die Vorgesetzten in ihrer bekannten Lebensunwürdigkeit nichts dagegen haben — ja, oder, das ist es eben, denn ein altes Sprichwort sagt schon: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorzeichen gesflatter.“ Allerheiligen am Mittwoch, den 1. November. Weihnacht

wird im kommenden Jahr, da der Weihnachtabend auf den Sonntag, den 21. Dezember, fällt, drei Tage dauern und unseren Winterportalen Gelegenheit zu mannigfaltigen Ausflügen geben. Von übergroßer Länge wird diesmal der Fastenzeit sein; er dauert vom Tage der Heiligen drei Könige, am 6. Januar, bis Aschermittwoch, den 1. März, was genau 54 Tage ausmacht und umfasst acht Fastenachtsontage. Die Fasten beginnen am 1. März, Fastenende ist am 15. April, Fastendauer 46 Tage. Jahresregen ist der März, woraus übrigens keinerlei Schlüsse gezogen werden dürfen. Zu erwähnen wäre noch, daß das jüdische Jahr 5671 354 Tage umfaßt und vom 4. Oktober 1910 bis 22. September 1911, das Türkenjahr 1328 ebenfalls 354 Tage zählt und vom 13. Januar 1910 bis genau 1. Januar 1911 dauert.

Eisenbahn- und Flußangelegenheiten. Donnerstag fand im Warschauer Bezirks-Verteilungs-Komitee eine Beratung unter Beteiligung der Repräsentanten öffentlicher Institutionen und hierzu besonders eingeladenen Personen statt, um sich über die dringendsten Bedürfnisse der Schifffahrt auf den Wasserwegen des Königreichs Polen klar zu werden, die im Laufe der nächsten fünf Jahre erledigt werden könnten. Den Vorsitz in den Beratungen führte der Präsident des Warschauer Verteilungs-Komitees, Kammerherr des Allerhöchsten Hofes Balkow, der gleich beim Beginn hervorhob, daß die Aufgabe des Komitees nur in der Beförderung der Angelegenheiten bestehe, welche sich auf die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Wasserwege bezögen und, daß die Anwesenden nur in betreff dieser Angelegenheiten Beschlüsse fassen, inbezug auf andere dagegen nur diese oder jene Wünsche äußern können. Beschlossen wurde: 1) Unverzüglich die Durchführung eines Eisenbahnprojektes von der Station Warschau — Komel nach dem linken Weichselufer zwischen der Eisenbahn- und der Kieberg-Brücke und hier ist unverzüglich auszuführen. 2) Als einzigen allerbestmöglichen Ort der Verbindung der Wasserwege mit den Eisenbahnen der rechten Teil der Weichsel zu erkennen. Aus diesem Grunde wurde die Notwendigkeit der Durchführung eines Eisenbahnprojektes der Warschau-Wiener Bahn bis zum Weichselufer und der Einrichtung von Ustade-Boulevards an denselben beschlossen. 3) Soll eine Eisenbahnlinie bis zu der Haltestelle Wlaska an der Garna Brücke geführt und sollen daselbst Ustade-Boulevards eingerichtet werden. Schlußwort wurde als wünschenswert erlautet: 1) Die Weiterführung der bereits aufgenommenen Regulierungsarbeiten an der österreichisch-polen Grenze bis Jawischn, was jährlich 400,000 Rbl. erfordern wird. 2) Die Weiterführung der Regulierungsarbeiten auf dem mittleren Laufe der Weichsel zwischen Warschau und der Karwa, was jährlich 150,000 Rbl. erfordern wird. 3) Die Weiterführung der Regulierungsarbeiten von Wieszawa bis zur preussischen Grenze, was 150,000 Rbl. jährlich erfordern wird. 4) Versuchsweise drei angelegte und entsprechend organisierte Arbeiten zur Vertiefung des Flußbettes der Weichsel aufzunehmen. 5) Die Ufer zu befestigen, was jährlich 200,000 Rbl. erfordern wird, jedoch von hoher Bedeutung für die Schiffbarkeit der Weichsel ist.

Das bekannte Varietes-Theater „Renouveau“ in Warschau ist nach dem Tode seines früheren Besitzers Scheinowitz in den Besitz der Aktivistin Frau Emmy Stannach für die Kaufsumme von 85 000 Rbl. übergegangen. Die Aktivistin Stannach ist den Ledigen genügend bekannt durch ihr Auftreten in der vorigen Sommerreise im Sommerkabarett „Montenfel“ als Apokalyptikerin. Frau Stannach ist eine Wienerin und lebt im 23. Lebensjahre, ist aber schon vom 15. Jahre auf der Bühne.

beerenhnden Dachsparren der großen Scheune herabzuwerfen.

Praxelland, krachend fiel Stück um Stück zu Boden, und stehend sahen die Wasserwaffen in die Blut, die sich wand, ihre züngelnden Flammen emporjagte und hoch sich einbuden mußte, sich beugen, ersticken, sterben unter der Übermacht des feindlichen Elements.

Der Brand war bezwungen. Das Wohnhaus und die Ställe waren verschont geblieben, nur die Scheunen und Remisen waren eingestürzt. Lammeln, rauchgeschwärzt, von Wasser zerfressen, trat Hartmut von dem nur noch schwelgenden Brandhaufen zurück.

Eine Hand sagte seinen Arm und zog ihn vorwärts, eine weiche Stimme klang an sein Ohr. Mabelleine — keine Vermunderung zeigte sich in seinem Blicke, daß sie hier war. Wollte willenslos ließ er sich von ihr in das Haus hineinführen. Im Hausflur stand ein alter Mann — kam, daß er ihn erkannte, durch den Rauch, der über seinem Auge lag.
„Es ist noch glücklich abgegangen, Vater.“
Und der alte Mann nickte mit einem seltsam langen, verworrenen Blicke.

„Ja, aber es hätte schlimmer kommen können.“
Mabelleine hatte ihr Kleider mitgebracht in dem Wagen, der sie so schnell, als Pferde zu laufen vermögen, von Jallshagen hierher geführt hatte. Gereinigt, umgekleidet stand Hartmut in dem großen Wohnzimmer mit dem altmodischen Stuhlenschemel, vor dem breiten Ausgehänge, über dem die Lampe schaukelte mit ihrem gelbem Schein. Der Tisch war gedeckt, Speise und Getränk stand darauf, und er setzte sich davon nieder, an seinem altgewohnten Platz — also ein.
Dahin — Gott im Himmel — dahin!
Aber da oben am Tisch der Platz war leer — und es kam keiner, ihn einzunehmen. Der Frau Reichmann trat herzu, still geschäftig, voll Eifer, doch ohne Hast wie stets, und sagte:
„Der Herr Rittmeister hat sich zur Ruhe begeben. Hoffentlich hat die Aufregung ihm nicht geschadet. Er war der erste, der das Feuer

wahrte, denn er hatte sich nicht zu seiner gewohnten Stube niedergelegt, gleichsam als hätte er das Unglück geahnt. Die Leute lagen alle schon im ersten Schlafe.“

Dann setzte sie sich wieder und an ihrer Stelle — alles wie einst — ein blondes Haupt, verwirrt, helle Augen, verwirrt, verblüht, zitternde Hände, die ein wenig von dem Brot brachen, und neben sich selber — auch zwei fremde Hände, ruhig, geräuschlos seinen Teller ihm reichend, die geschwittenen Bissen ihm sorgfältig hinführend, wie sie den durchdrückten, verbrannten Augus ihm abgestreift und in den trockenen Hineingeholten hatte — sie — sein Weib — Mabelleine.

Und doch war er dabei und ihm gegenüber saß Angelika.

Hartmut hatte den Teller zurückgeschoben. Die Bissen, die er herunterzwingen wollte, würgten ihm in der Kehle. Die Ellenbogen auf den Tisch gestemmt, das Haupt in die Hände gesenkt, sah er da und keiner sprach zu dem Erschöpften. Doch der Raum selbst sprach zu ihm und da oben am Tisch der leere Stuhl.

Aber sein Weib hörte gleich ihm die stamme Sprache, hörte die Worte, die in seinem Herzen laut wurden, und Mabelleine stand leise auf, trat in die leise Fensterrische und lehnte das Haupt gegen die Scheibe.

Die Heimat — sein Boden — sie hatte den verzehrenden Blick gesehen, mit dem er um sich geschaut hatte, als er in die Stube getreten war, wie seine Augen jedes her alten Möbel gezerrt hatte, gleich einem Freund, nach dem er in fremder Ferne gefehlt Sehnsucht empfunden hatte. Und der Stuhl, der leer geblieben war, sie wußte, wer auf ihm zu sitzen pflegte, sie wußte auch — nie würde ihr Gatte wahrhaft der ihre, solange er ein Fremder, ein Ausgewandener blieb auf seiner Heimatsscholle. Und wie ein flüch Gebet stieg es in ihr empor, das ihm schaffen können, das ihm zurückgewinnen, und alles würde gut.

Die dort mit an Tisch saß, noch zitternd in schwächerer Furcht, sie dachte kaum an sie in

diesen Minuten. Gedanken, unfertige Pläne gingen ihr durch den Kopf, färbten die hoffende Zuersticht und verjagten das zweifelhafte Bangen.

Hartmut und Angelika saßen sich allein gegenüber. Frau Reichmann war gegangen, nach der Leuten zu schauen, denen ebenfalls ein Unfall gereicht wurde.

Hartmut hatte die Hände vor dem Gesicht sinken lassen, er hob den Blick und schaute in Angelikas Auge, das auf ihm ruhte und, ob auch ruhiger Schimmer ihre blauen Wangen über sie nicht von seinem Gesichte löste.

Gang leise sagte sie:
„Wie war das furchtbar, der Feuersturm und die Flammen, die überall herausschlügen. Ich glaubte, wir alle wären verloren!“

Sie schauderte zusammen in der Erinnerung an den Augenblick, da sie von dem Klopfen an die Tür und dem Rufen auf dem Hofe aus dem ersten Schlaumeer ausgeschreckt, aus Fenster geschlüpft war, durch das die Luft entgegenkam. Sie legte die Hand vor die Augen, um ihren Mund zu decken, als wollte das wilde Schluchzen wieder hervorbrechen, und Hartmut war es, als fühlte er wieder die letzte Gestalt, die sich schmerzhaft an ihn drängte.

„Der Almenhof bringt Ihnen nur Schwere“, murmelte er.

Sie nickte hastig. „Ja, und wer weiß, was noch bevorsteht, was der noch Alles tun wird, der das Feuer angelegt hat. Ich fürchte mich.“ Und furchtbar zusammengedrückt, mit schmerzlichen Augen sah sie da.

„Ich glaube, Sie brauchen keine Angst mehr zu haben. Man wird den Ruchth, der jedenfalls der Brandstifter ist, selbstverständlich festnehmen. Aber“ — seine Stimme war kaum hörbar — „Sie können ja doch fortgehen von hier.“

„Fort? Sie hob den Blick. „Sie meinen, daß ich gar nicht hier — aber ich gehöre doch nun auch zum Almenhofe.“

Hartmut Lones sagte er: „Suchen Sie ein wenig Mut zu fassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

Cosnowice. Verabreichung einer Eisenbahnkassette. Am Freitag um 10 1/2 Uhr abends wurde in dem neuen Gebäude der Station...

Jedoch die Wahrheit. Danach verhielt es sich wie folgt: Der wegen des Raubes der Tasche, in welcher sich übrigens nur 11 Kopfen befanden...

Raubüberfall. Die zurückblühenden Pluten des Banditismus machen sich den handelsindustriellen Kreisen immer mehr fühlbar. Die durch einige Raubüberfälle ermordeten Banditen...

Unfall-Heilungskation einen Notverband angelegt hatte, nach dem Heiligengeist-Hospital gebracht. Die von der Polizei aufgenommenen Nachforschungen nach den Banditen führten vor der Hand noch zu keinem Resultat.

Von der Wunde zermalmt. Im Hotel „Saxon“ ereignete sich heute gegen 3 Uhr morgens ein entsetzlicher Unfall. Der 42jährige Hotelbedienter Stanislaw Wilkowsky geriet infolge eines Vergehens zwischen die elektrische Wunde...

Reizgewisse Betrachtungen.

„Fröhliche Weihnachten!“ Schwingt ihr rauhen Stimme der Zeit! — Freude herrscht und Frieden — über die Fluren im Festzelt...

Briefkasten der Redaktion.

Herrn P. 2. hier. Der von zum Empfang des Lodzer Informations- und Handelskalenders zum erschliefen...

27. Dezember. Sonnen-Aufgang 8 U. 13 M. | Mond-Aufg. 4 U. 3 M. Sonnen-Unterg. 3, 49 M. | Mond-Unterg. 1 U. 6 M.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).

Table with columns: Wert, Kurs, and other financial data. Includes entries like 'Chefs auf Berlin', '4% Staatsrente 1904', '4% innere Anleihe 1905'.

Fahrplan der Lodzer elektrischen Straßenbahn.

In Wochentagen: Von Lodz nach Pabianice: Der erste um 6 Uhr 30 Minuten früh, der letzte um 12 Uhr nachts.

Danklagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen

Wilhelm Rott

sagen wir allen, insbesondere den Herren Pastoren Gundlach und Pater für die Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den Kranspendern und Allen, die dem Dahingegangenen das letzte Geleit gegeben, unseren herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

14075

Tanzsal-Strampel, Parkett-Rose, Kosel & Co., Lacie- und Farbwarenhandlung. Przejazd No. 8. Telephone 182.

Wiemer Mode. Schöne nach Maß. Als Begünstigung von belagerten Werken liefert die „Wiener Mode“...

TREIBMASCHINE mit Fussbetrieb, 8 Winden auf Bobinnen bis 145 mm, sieht zum Verkauf. Panska 60, Bierhalle. 14050. 6 placy do sprzedania w Rudzie Pabianickiej...

Zofja Wróblewska. Geprüfte diplomierte Hebamme. Dr. Feliks Skusiewicz. Wohnung-Gesuch. Zimmer.

Neu eröffnet! **Restaurant** **Emil Benndorf**

Milch-Strasse Nr. 46, vormals Villa Wilsch.
2 Edele für Vögel, Hochzeiten etc. stehen dem geehrten Publikum zur Verfügung. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
14008
Sofachungsboll
Emil Benndorf.

Männergesangverein „Philadelphie.“

Zu dem am Sonntag den 31. Dezember im Vereinslokal (Waldenstr. Nr. 139) stattfindenden

Sylvesterabend

werden die Herren Mitglieder mit werten Familien ganz ergebenst eingeladen. Freunde und Gönner des Vereines sind herzlich willkommen.
13998 Das Vergnügungskomitee

Die richtige Stelle treffen Sie — wenn Sie Ihre Einkäufe —

Kondensationstöpfe

(Original Marke, Schauglin & Becker)

**Ventilen
Hähnen
Pumpen
Röhren
etc. etc.**

Karl Mogk, Petrikauer-Strasse 104

Grosses Lager.

BUTTER

Landesbutter
Sitanische und sibirische
Touren- und
Blumweisse
in verschiedenen Sorten und
Preisen empfiehlt die Butter-Handlung

O. TAUCHERT, Petrikauer-Strasse 117

Bestellung in's Haus! — Keine ungeschälte Kuhbutter!

KOTIK englisch (Seals) für **JACKETTS**
zu Original-Fabrikpreisen, auch Detail zu haben in der Fabrik-Niederlage d. Lodzer Seidenplüschmanufaktur
W. Guralski, Srednia-Str. 38

Moderne Frisuren



Haararbeiten jeder Art in neuester Aufmachung. Kopf-Wäsche, Haarfarben, Oudlieren, Gesichtsmassage und Manicure.
Neu Frisur ohne Unterlage!
ANTONIE SCHULTZ
Wschodnia Nr. 39, Wohn 13.
Ecke Poludniowastr.
Junge Damen, welche Frisuren und Haararbeiten als Beruf erlernen wollen, erhalten gründlichen Unterricht, auch nach 8 Uhr abends. 7914

DIE GRÖSSTE AUSWAHL in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN
bei **L. KAMIENIECKI**, Petrikauerstr. 90.

Jeder Stuhlmeister sollte die Bindungslehre gründlich beherrschen!

Erteile Unterricht in den Abend-Stunden in der Bindungslehre, Detonposition, Palliation, Wasserzucht und Maschinenlehre in und außer dem Hause.
Wohnung 19. 8070
Wohnung 19. 8070
Wohnung 19. 8070

Elektrische Kronleuchter, Ampeln, Wandarme, Steh- und Tischlampen

sind in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen am Lager bei **TEICHMANN & MAUCH**

ERNST KAMPS, LODZ, Petrikauer 84.

Vornehmes Etablissement und Fabrikations-Betrieb für künstlerische Wohnungs-Einrichtung und vollständigen Innenausbau.

Silberrechte künstl. ausgeführte Dekorationen. Einige kompl. Salons äusserst billig zu verkaufen. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in den modernsten Entwürfen vorrätig. Ca. 60 Muster Chaiseloge- u. Tischdecken liegen zur Auswahl bereit. Madras-Gardinen, Leinen-Portieren und Stores. Echte französisch gewebte Gobelins zu billigen Preisen. Musterlager in Moquettes, Baumwollstoffen, Seidenbezüge, Gobelin und Künstlerstoffen. Leder, Teppiche. Grosser Smyrna-Teppich, 20 q Mr., unter Fabrikspreis. Patent-Stahlmatten, Primmisa, in allen Dimensionen. Kleinmöbel wie: Rauch-, Näh-, Salon- und Tee-Tischchen, Zigarrenschränkchen, Büstenständer, Metall-Tische und Blumenständer, Messinggarde-roben-Haken, Waschtischkonsole, Quasten, Treppenläufer-Stangen, Bilder-Stangen, Bilderhaken. Ausziehbare Vitragen-Zugstangen mit allem Zubehör. Sitz-Möbel, Spezialität: Speisezimmer-Lederstühle in allen Stilarten. Messing- und Nickel-Portieren und Gardinen in allen Längen und zu billigsten Preisen

Eigene Tischlerei. Eigene Tapeziererei.

Umarbeiten und Neuanfertigung aller Polsterarbeiten in qualitativ bester Ausführung

Ab 1. April 1911 zu vermieten das frühere Geschäftslokal der Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller, Gwangelickastrasse 11/13, mit darüberliegendem Stock als Wohnung. 13790

Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg und Nishnij-Nowgorod (Messe), in Vereinigung

mit der ältesten deutschen Auskunftei Lesser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. mit sämtlichen Plätze Russlands und des Auslandes bestens empfohlen. 2479

Strumpfwirkeri, Strider Artikel. 13978
Zohararbeit gesucht.

Welche grössere Strumpf-Fabrikantenfabrik würde Zohararbeit abgeben. Esentl konnte für Verkauf oder Verkaufsgeschäfte, Strumpfe, Fäden, Seiler etc. etc. no wenn inprodmetaly or.учеб. заводчик (без полски) Многообъёмная практика. — Ул. Св. Андрея № 58а, кв. 8. Студенту. 14019

Tüchtiger Schlossermeister

für Maschinenbau, der auch mit Webstuhlbau gut vertraut ist und langjährige Praxis besitzt, wird gesucht. Off. unter „L. K. 80“ sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. 13913

Zwirnmaschine (Hamel)

120x2, große Teilung, zu kaufen gesucht. Offeriert unter 2. I. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 13955

Ein grosses Front-Gebäude

bestehend aus Partiers, 2 Stock und hohem Treppel, gut geeignet für Geschäfts- und Lagerzwecke, an der Główna-Strasse 4 gelegen, Eingang auch von der Petrikauer-Strasse, ist zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Kraftbetrieb. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 13629

Jungbom Kurbad
Schroth-Entfernung von Blutgiften
b. Saalfeld, Thür.
Glänzende Erfolge!
Jahresbetrieb. — Prospekt frei. 10933

Hausbesitzer

Ein Hausbesitzer, der selbständig viele Jahre hindurch das Vermieten und Führen der Hausbücher etc. vieler größerer Häuser befragt, wünscht nach ein Haus in Verwaltung zu übernehmen. Ernst offige Referenzen. Gest. Off. unter „L. S. 150“ an die Exp. d. Blattes ergeben. 13914

39 Zicions 39

Die populäre Spezialistin, Wahrsagerin
Prof. Lidia Poliakowa, welche bereits 23 Jahre in ihrem Fache praktiziert, rief ohne Fehler aus Sternkarten (Planeten) das ganze Leben eines jeden Menschen. Empfängt täglich von 11 bis 8 Uhr abends. Montag und Sonnabend geschlossen. Honorarium 50 Kop., für Arme 25 Kop. 13186

Erster Buchhalter

ert. gründl. Unterricht in einf. und dopp. Buchführung etc. Methoden, laum. Rechnen, Komptowissenschaften u. Korrespondenz. Uebernimmt ferner als Spezialist Bücherführungen, Nachtragnungen, Abschlässe sowie Aufstellung komplizierter Bilanzen etc. Näheres Gegenstand. Nr. 55, Wohnung 19. 8070

Gute Pianistin

empfehlte sich für Hochzeiten und Langvergnügen, Kawałowa-Strasse Nr. 10, Wohn. 14. Defeltin auch Klavier von Karbieren u. Pfifferen v. Klütern und Kranien. 13848

Студентъ медальетъ, краснотъ (лат. и рус.) влюющій вженку **ДАЕТЪ УРОКИ** и франц. яз. ввекъ вродметель ор.учеб. заводчик (без полски) Многообъёмная практика. — Ул. Св. Андрея № 58а, кв. 8. Студенту. 14019

Dr. LEYBERG

a. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich v. 9-1 Uhr u. v. 8-3^{1/2}. Damen von 1-2 Uhr. An Sonntagen nur Vormittags. 7980
Krentka-Strasse Nr. 5.

Dr. H. Schumacher

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Waldowstr. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10^{1/2} vormitt. und von 1-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut, venerische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage.
Zachodniast. 33 beim Dombord. Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag v. 9-8.

Dr. med. Z. GOLC

Haut- u. Geschlechtskrankheiten 3404 Mikolajewskastr. Nr. 18. Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. L. Klatschkin

Syphilitis, venerische und Hautkrankheiten 521 Konstantinowstrasse Nr. 11 Sprechstunden von 8-1 mittags von 5-8 abends. Damen von 4-6 Uhr.

Dr. B. Rejt

Spez. Arzt für Haut, vener. und Haar-Krankheiten 10414 Sredniast. 5, empfängt von 8-1 und von 4-8 Uhr. Sonntags u. Feiertags von 9-2 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Elektrisches Licht- Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut, Haar-, Geschlechts- und Horn-Krankheiten. Krótkowstrasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (Bronchitis, Hautleiden, Nerven- und Sinusitis (Nervenleiden), Blasen- und rotem Vaginitis (Hemorrhoiden, Geschwüre, Karunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strahlen (in der Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkskrankheiten), Elektrolyse und Elektrotherapie (Hämorrhoiden und Blasenkrankheiten), Elektrolyse, Röntgen (Entfernung fester Haare und Wunden), Vibrationsmassage, Gefäßdurchdringung und elektrische Gleichstrombehandlung. Behandlung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Blutuntersuchung bei Syphilitis
Krankenkassen täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 13786

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts-, venerischen Haar-Krankheiten. Waldowstr. 18, Ecke Waldowstr. Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 6336

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venerische (Syphilitis), Hornorgane, Krankheiten u. Männerschwäche. Poludniowa-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 6-8^{1/2} Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10514

Dr. J. Abrutin

Krentkastr. 9, Venerische, Haut- u. Hornorgankrankheiten. Sprechstunden: bis 9 Uhr früh, von 12-2 mitt. 6-8 Uhr abends u. f. Damen 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. Wohnet jetzt Wallage Meyer 1 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9-11 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags u. 11-12.

Dr. M. PAPIERNY

Neurolog und Spezialist für Frauenkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4^{1/2}-6^{1/2} Uhr nachm.
Poludniowa-Strasse Nr. 23
Telephon 16-85. 9010

Dr. I. Lipschütz

Kinder-Krankheiten. Wschodnia-Strasse Nr. 45. Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und v. 4-6 Uhr nachm. 10931

Augenarzt Dr. B. Donchin

Ziclonastasse Nr. 11. Sprechstunden: von 10-12 vorm. und von 4-7 Uhr nachm. 12900

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263
Ziclonast. Sprechst. 11-1, 5-7. Sonntag 11-1. Telephon 1018.

Dr. med. W. KOTZIN

Petrikauer Strasse Nr. 71, empfängt von 9-10^{1/2} u. von 4-6 Uhr.

400 Abl., vom Hofe des Hauses Panslatrasche Nr. 47 dem daselbst wohnhaften Gustav Rande 4. Wagenräder im Werte von 40 Abl.

Kunstkundlichen, Theater u. Musf.

Thalia-Theater. „Eigennützig.“
Operette in 3 Akten von Wilner und Bodanzki, Musik von Franz Lehár. Ein ganz eigenartiges Werk war es, das wir Sonntag Abend kennen lernten, grundverschieden von den anderen Operetten der Neuzeit, die meist textlich nichts sagend sind und nur Wasser- und Marschmelodien aufzuweisen haben. Hier hat der fruchtbarste Komponist Lehár eine ganz gediegene Musik geschrieben, von der einige Nummern direkt opernhafte anmuten und sich dem Ohre unaussprechlich einschmeicheln und die Librettisten gehen ebenfalls neue, in der Operette bisher ungewohnte Wege, wie man aus der nachstehenden kurzen Schilderung der Handlung ersehen wird. Boriska, die fast phantastisch veranlagte Tochter des rumänischen Boyaren-Dracotiu, verläßt sich an ihrem Verlobungsstage in den Zigenner Jossi, sie will das Vaterhaus heimlich verlassen und mit ihm in die weite Welt gehen. Auf den Rat ihrer Tante aber trinkt sie einen Becher Wasser aus dem Flusse Gyrena, weil ihr dann die Gabe verliehen werden würde, einen Blick in die Zukunft zu thun und schlummert nach dem Genuss des Wassers am Ufer des Flusses ein. Und nun träumt Boriska wirklich und der ganze zweite Akt enthält ihr die Zukunft während der folgenden drei Jahre. Sie, die dem Zigenner-Musikanten Alles geopfert hat, muß inne werden, daß er, ihrer längst überdrüssig geworden, sich anderen Weibern an den Hals wirft und daß er ihr Drängen, sie zu heiraten, mit Schlägen zurückweist und die Gutsbesitzerin Zlona von Bredshaga, die ihn schon früher umgarnet, zum Heiligtum in seine Arme zieht. Dieser Traumakt ist hoch interessant, es kommen da Szenen von großer Wirkung vor. So erkennen z. B. die kleine verlebte Zsola, eine kleine Dracotiu, und der hübsche Bärgemeister-John Rajetan, den Jossi partout zum Manne pressen will, hier schon als verheiratetes Paar mit drei Sproßlingen und erregen mit ihrem Duett „Wer sich etwas Besseres weiß, braucht's nicht nachzumachen“ scheinliche, ununterbrochen anhaltenden Jubel. — Der dritte Akt setzt dort ein, wo der erste geschlossen hat, beim Verlobungsstich Boriskas mit Jossi, dem ihrem Vater zugedachten Bräutigam. Boriska ermahnt aus ihrem Traume und erschiltet vor den schrecklichen Bildern, die ihr der Traumakt gezeigt, reißt sie Jossi ihre Hand, während Jossi unter dem schwermütigen Gesange des durchgehenden Liedes „Ich bin ein Zigennerkind, Lieb und daß wie keiner, Ruh' noch Ruh' ich nirgends find', ich bin ein Zigenner“ mit seiner Geige von dannen zieht.

Was nun die Aufführung anbetrifft, so konzentrierte sich das Interesse des Publikums in erster Linie auf die neu engagierten Künstler Fel. W a r s a y und Herrn S t a m p a und in dieser Beziehung können wir der Direktion bestens gratulieren: Die Prima-Division und Tenorsänger ist endlich glänzend gelöst. Sowohl Fel. W a r s a y als auch Herr S t a m p a sind erstklassige Künstler, in ihrer Stimme liegt tadelloser Wohlklang, Kraft und musikalische Schärfe und in ihrem abgerundeten Spiel Temperament und Seele. Die Duette „Es liegt in blauen Fernen“, „Weißt du doch, ich bin ein Zigenner“, das Lied „Was einst ein Mädel“, (Boriska), „Ich bin ein Zigennerkind“ (Jossi), das waren Perlen oder Sangeskunst, die die Zuhörer zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinriß. Eine ausgezeichnete Leistung bot ferner Herr B r a t t als Jossi. Das Lied „Trüßst den Zweig in Deinen Händen“, der Wasser-moderato „Jorika, Boriska, lebe zurück“ und die Rezensierung zu Beginn des dritten Aktes „Gieb mir das Zweiglein“ sang Herr B r a t t tadellos. Das heitere Element hatte in Fel. P e i s s e r und Fel. K r e i b i c h sowie in den Herren G r u n d m a n n und B e r n h a r d t treffliche Vertreter gefunden. Fel. P e i s s e r ließ als Zlona alle Mienen der Kolerie springen und begeisterte nicht nur den liebesblinden alten Seloban Dracotiu (Herrn G r u n d m a n n) und den leichtsinnigen Jossi (Herrn S t a m p a) auf der Bühne, sondern auch verschiedene Männerherzen im Publikum. In dem Terzett mit Jolan und Rajetan sowie in dem Liebe „Will die Männer ich berücken“ zeigte sich Fel. P e i s s e r auch gelanglich von der besten Seite. Herr G r u n d m a n n (Dracotiu) war in seinen Bestrebungen sich, Zlona gegenüber so jugendlich als möglich und damit als acceptabler Liebhaber zu zeigen, unermüdet und sein seltsames Tanzen viel hübschere Fettleit hervor. Ein originelles Paar waren Fel. K r e i b i c h als die kleine heiratsstolle Jolan und Herr B e r n h a r d t, Rajetan, ihr Auserwählter, der, nach seinen eigenen Worten, zum Heiraten war Mut, aber keine Courage besitzt, und alle Anerkennung verdient schließlich noch Herr J a c a r d, der als Witw Athaly die nötige Dosis Humor entwickelte. Die Inszenierung durch Herrn S t a m p a machte Eindruck, ebenso der von den Damen V a n D o o und R y n i e l a und Herrn Balletmeister M a j e w s k i getanzte Zigenner-Tanz, der da capo verlangt wurde. Die Chöre wurden frisch und stimmungsvoll gesungen und das Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters S c h i r m e r spielte die Ouvertüre wunderschön und begleitet tadellos. So waren denn alle Bedingungen gegeben, um dem Publikum einen hohen künstlerischen Genuss zu bereiten, was von diesem durch anhaltenden Beifall und ungezählte Hervorrufe der Hauptdarsteller dankend anerkannt wurde. Dieser, man möchte wohl behaupten, im Thalia-Theater bisher noch nicht dagewesene Mißenerfolg dürfte die Veranlassung sein, daß „Eigennützig“ in den nächsten Wochen von America ins alleinstehende beherbergt.

„Der scharfe Junker.“ Große Komödie in 4 Aufzügen von Georg Engel. — Groß ist sie, d. h. lang, obenbreit eine heraldisch schwache Komödie. Der Verfasser hat einen Anlauf genommen, eine Komödie zu schreiben und fällt wäre es ein Drama geworden. Zwar im allgemeinen sind die Charaktere gut gezeichnet, aber, aber, mit Ausnahme des scharfen Junkers, Baron Wolke, mit seinem urwüchsigen Humor und allenfalls des Großvaters Witt, ist die Handlung alles andre als nicht komödiantisch. Das Stück verliert sich in die Vorverhandlungen zu der Zwangsverleigerung des Gutes Klaus Witt auf Gedenherren. Baron Wolke von Bünzelsitz will das Gut unter allen Umständen erwerben, um einmal Klaus Witt und seine Angehörigen aus dem Dole zu bekommen, da er ihn durch seine politische Agitation unter der Landesbevölkerung unpopulär geworden ist, zum andern, um dieses Gut, das vor Jahrhunderten seinen Vorfahren geblieben, wieder in seinen Besitz zu bringen. Selbstverständlich fehlt auch die Aufregung nicht mit einer vorhergehenden Unterredung zwischen dem Baron Klaus und Witt. Der Baron erwidert nun das Gut, alles andre ist nur schönes Scheinwerk, bis die Situation erst bei der Unterredung zwischen Baron Wolke und Trea, der Tochter Klaus Witts lebendig wird, die mit der Bitte zu ihm kommt, seine Heirat in sein neues Gut aufzuschieben, da ihre Mutter ernstlich krank geworden sei. Also eine künstlich herbeigelegene Handlung, die eigentlich nur Mittel zum Zweck ist. Sie wird von ihm beibehalten, nach ihrer überspannten Personaltidee und stürzt nun mit einem furchtbaren Drohung davon. Baron Wolke bekommt es nun auch mit der Angst um sie zu tun und reißt ihr nun nach, ohne sie natürlich zu finden, obwohl er auch — den Wald mit Fackelträgern absuchen läßt. Schließlich kommt Trea doch wieder, — Situation, ihr Schlafzimmer — der Baron erscheint voller Haß, wieder scharfe Worte, Verleumdungen und Tränen und der Schluss Verlobung. — Der Baron Wolke spielte Herr A d o l f M e h n e r und schuf damit wieder eine Brachitur, die fast im Boden der Natürlichkeit wurzelt, doch auch mitunter sensationelle Anwandlungen bekommt, trotzdem aber ein wichtiger, scharfer Junker, wie Draufgänger ist und einen kernigen, kräftigen Humor entwickelt. Es ist dies eine dankbare Rolle und Herr Mehner ließ keinen Moment vorübergehen, um seine herzerweichende Natürlichkeit zu zeigen. Weniger glücklich ist der Charakter des Klaus Witt gezeichnet, den Herr F r i t s c h spielte. Er wählte deshalb mit der Rolle wenig anzufangen und wählte inselgeheßen nur desoratio. Seine Tochter Trea spielte Fel. W u n d l i c e mit der Natürlichkeit, die ihr so gut steht, auch im Jern über die vermeintlichen Beleidigungen war sie allerbester. Eine wichtige Leistung war der Drem des Herrn D r i n k l e r, sein ausgeartet, ein Kabinettstück feinsten Geschmacks. Großvater und Großmutter Witt, Herr G r u n d m a n n und Fel. D o l g i t wurden von ihnen brillant gespielt, namentlich Herr Grundmann hatte sein Spiel vorzüglich ausgearbeitet. Die übrigen Darsteller trugen gleichfalls zum Gelingen des Ganzen entsprechend bei. Der Regie des Herrn Mehner gebührt vollste Anerkennung. — h.

„Das Musikantenmädel.“ Das bereits sein Jubiläum, das heißt seine 25. Aufführung gefeiert, wird am Mittwoch den 28. Dezember zum 26. Mal im Thalia-Theater gegeben. — Donnerstag, den 29. Dezember, geht zum 3. Male die Operette „Eigennützig“ ab, die mit Dora W o r s a y als Boriska und Paul S t a m p a als Jossi einen so glänzenden Erfolg erzielte, in Szene.

Polnisches Theater. Direktion A. B e l w e r o w i c z. Die Feiertagsvorstellungen erzielten sich fast durchweg eines recht guten Besuges. Das als Premiere anlässlich der Feiertage aufgeführte Volksmysterium in 3 Bildern „Bozo Narodzenia“ von Michal Swierzyński brachte so rechte Volksmusik und Volkstimmung. Das Stück, das natürlich auf einen bleibenden literarischen Wert keinen Anspruch erhebt, entbehrt nicht einiger gelungener Szenen und verleiht nicht, auf die Jugend die wohlberühmte erheitende Wirkung auszuüben, zumal auch die Darstellung eine im großen Ganzen angemessene war. Morgen, Mittwoch, findet an unserem polnischen Theater keine Vorstellung statt, da das Ensemble lieberhalt an den Vorbereitungen zu der Donnerstag-Premiere beschäftigt ist. Diesmal soll wiederum einem Lodzer Talent, dem in den weitesten Kreisen unserer Stadt bekannten Herrn Dr. J a k o b K o h n mit seinem sehr interessanten Werk „Schronisko dla podlotkow“ das Wort verstatet werden. Das Stück ist voll scharfer Beobachtungen und feiner Satire, und die unter der bewährten Regie unseres trefflichen B e l w e r o w i c z bewirkte Ausführung verspricht ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges zu werden. Mit der Darstellung der wichtigsten Rollen sind betraut: die Damen G e c h o w s k a, B r o n i c z, L e n s a, K o s m o w s k a, S t r y c h a r s k a, die Herren G r a b o w s k i, J a r a c z, K i n d z y k, B e l w e r o w i c z, S c h r o t u. a. — Auch die Proben zur Aufführung des wichtigen Dramas Björnsons „P o n a d s t r y“, das von keiner polnischen Bühne in Szene ging, gehen flott von statten, ebenso auch die Proben zur nächsten Premiere, der neuesten Komödie Gabrielis Zepolskas „P a n a s M a l i z z e w s k a“, welches Bühnenwerk gleichzeitig hier und in Warschau in Szene gehen wird.

Bernügnungs-Anzeiger

Am zweiten Weihnachtstage hatten einige hiesigen Vereine Tanzkränzchen und Weihnachtstern veranstaltet, die teils recht gut besucht und recht schön verlaufen sind. Wir können dieselben

Nachmangels wegen nur kurz streifen, senden aber voraus, daß er allen diesen Vereinen gelang, den Abwesenenden einige recht schöne Stunden zu bereiten und sie durch die verschiedenartigen Verführungen aufleben zu stellen. An erster Stelle ist wohl die Nachfahrervereinigung „Union“ zu nennen. Die von genannten Verein veranstaltete Weihnachtsfeier, verbunden mit humoristischen Vorträgen, wozu umfassende Vorbereitungen getroffen waren, war recht gut besucht und hat es der Verein verstanden, die Anwesenden in recht froher, angenehmer Weise zu unterhalten. — Das Angenehme mit dem Nützlichen hat der Deutsche Gewerbeverein zu verbinden gewußt. Sein Kaffee-Kränzchen, verbunden mit Lichtbildervorträgen und hierauf folgendem Tanz hatte die Mitglieder in recht froher Stimmung verlegt, die noch durch die allgemein beliebten, über das Mittelaltertum weit hinausgehenden Vorträge des Herrn T o l g gehoben wurde. — Auch der Turnverein „Aurora“ erzielte mit seinem Weihnachtsabend, mit verschiedenen Ueberrassungen und humoristischen Vorträgen, ein sehr volles Haus und schönen Erfolg. — Der Turnverein „Eiche“, hat seinen Mitgliedern ein Familien-Tanzkränzchen, das sehr gut besucht und die Anwesenden durch verschiedene Ueberrassungen anregte und sehr gut unterhielt.

Telegramme.

Petersburg, 27. Dezember. (B. L. A.) Anlässlich des 200. Jahresfeier der evangel. lutherischen St. Petri-Kirche richtete Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna ein in überaus warmen und anerkennenden Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm an den Kirchenrat. Gratulationsbesuchen sind auch eingelaufen vom Ministerpräsidenten S. A. Stolypin, dem Minister des Hofes, dem Unterrichtsminister u. a. u.

Petersburg, 27. Dezember. (B. L. A.) Der Vorsitzende der Einvernehmlichen Gerichtskammer P o p o w s k i wurde zum Vorsitzenden des Warschauer Gerichtshofes ernannt.

Petersburg, 27. Dezember. (B. L. A.) Infolge eines Zusammenstoßes zweier mahnenderer Güterzüge entgleiste eine Lokomotive und mehrere Waggons, wobei ein Maschinist ziemlich ernste Verletzungen davontrug.

Petersburg, 27. Dezember. (B. L. A.) Die Wladimirlajer Bahngesellschaft wurde vom Bezirksgericht für fallit erklärt.

Odessa, 27. Dezember. (B. L. A.) Der Universitätsrat beschloß, die Vorlesungen im laufenden Semester zu unterbrechen und nur die Examen anzufügen. — Die Hörerinnen der höheren Frauen-Kurse, die an dem letzten Meeting teilnahmen, werden nicht zu den Examen zugelassen und müssen den Kursus wiederholen.

Etwa 20 Werk von Ufer ist ein Boot auf hoher See geteilt. Zwei Personen konnten von dem Dampfer „Kumunia“ gerettet werden.

Winnik, 27. Dezember. (B. L. A.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Warschau und Winnik wurden aus dem Postwaggon 21 Reisende geräubert.

Kasank, 27. Dezember. (B. L. A.) Unweit der Station entgleiste ein Müllzug, der mit Reuten besetzt war. Von den Leuten blieben glücklicherweise alle unverletzt.

Jalntsk, 27. Dezember. (B. L. A.) Ein Missetäter machte bekannt, daß an der Mündung der Kohnma in einer Tundra der Kopf eines M a m m u t s gefunden worden sei.

Nowotcherkassk, 27. Dezember. (B. L. A.) Bei einer Hausfuchung wurden 8 Studenten des Donschen Polytechnikums verhaftet.

Tiflis, 27. Dez. (B. L. A.) Auf dem hiesigen Bahnhofe ist ein Armenier aus Schußwaffe verhaftet worden, der vier Pud rauchloses Pulver mit sich führte.

Hamburg, 26. Dezember. Ueber den Verbleib des Dampfers „Genua“ werden die Besatzungsmitglieder berichtet. Der Dampfer ist am 8. d. M. von Hamburg abgegangen, hat am 11. Beach Head passiert und ist bis heute noch nicht in Barcelona, wohin er bestimmt war, eingetroffen. Das Schiff gebraucht durchschnittlich 12 Tage und ist demnach am Sonntag bereits sechs Tage überfällig. Die Hoffnung ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Dampfer irgendwo im Mittelmeer mit Maschinenschaden hilflos treibt. Diese Hoffnung ist aber sehr gering, da er gerade zu der Sturmzeit unterwegs war, wo die Meererei Stoman den Dampfer „Palermo“ verloren hat, und wo ihr zweiter Dampfer „Savona“ ebenfalls verunglückt ist. Die Küstenstationen, die angewiesen worden sind, nach dem Dampfer Umschau zu halten, haben ausnahmslos zurückgemeldet, daß keine Meldung bei ihnen eingegangen sei. Auch heimkehrende Zwischendampfer haben nichts von der „Genua“ gesehen. Wahrscheinlich werden die in Betracht kommenden Hafenbehörden französische, spanische, und portugiesische Dampfer ausschicken, um nach der „Genua“ und gleichzeitig nach der „Savona“ Umschau zu halten.

Paris, 25. Dezember. Ein 24-Stunden-Rauschlaufen hat im Winterbelodrom begonnen. Der Staat vereinigte elf Konkurrenten, die sich Schrittläufer bezeichnen. Der Deutsche Schiefel und der Belgier Verfaeten erwießen sich des Jahres anständig und schieden sofort aus. In der ersten Stunde wurden 23,000 Meter zurückgelegt. Nach Wien, der dritten Stunde hielten der Amerikaner Carey, der Franzose Malassagne und die Engländer Cookjohn und Curlich mit 65,600 Meter die Spitze.

Madrid, 27. Dezember. (B. L. A.) Die Parlamentssession wurde geschlossen.

Uffahon, 27. Dezember. (B. L. A.) Vom Staatsanwalt wurde der H a f t b e f e h l auf mehrere Direktoren der portugiesischen Bank

„Agrar-Kredit“ sowie auf einige Gouverneure, die früheren Minister Pimental, Pinto, Antonio Randido und eine Anzahl von Exsenatoren und Deputierten unterzeichnet.

Belgrad, 27. Dezember. (B. L. A.) Die ganze Nacht hindurch fanden Demonstrationen zu Ehren Maffay's statt.

Sämtliche Blätter ergehen sich anlässlich der Verurteilung Baficos in Anfüßen gegen die österreichische Diplomatie und Oesterreich selbst.

Belgrad, 26. Dezember. (B. L. A.) Der russische Aviatiker M a s l e n n i k o w führte hier einige gelungene Flüge aus. Der Kronprinz Georg machte einen Ausflug als Passagier mit.

Sofia, 27. Dezember. (B. L. A.) Von der Volkswirtschaft ist das Budget angenommen worden.

Sofia, 27. Dezember. (B. L. A.) Der Gesundheitszustand des Gefandten Semonowitsch Kurilo hat sich bedeutend gebessert.

Barcelona, 27. Dezember. (B. L. A.) In dem Gefängnis „Figueras“ haben zwei Patrouillen, in der Annahme, Arrestanten unternehmer einen Fluchtversuch, sich in der vergangenen Nacht gegenseitig beschossen. Ein Korporal wurde hierbei getötet, ein Kapitän und ein Soldat erlitten Verletzungen.

Valencia, 27. Dezember. (B. L. A.) Beim Zusammenstoß eines unbekannt Dampfers mit dem französischen Fahrzeug „Konfekt“ sind 27 Mann ertrunken.

Weking, 27. Dezember. (B. L. A.) Durch ein kaiserliches Edikt wird die Eröffnung des Parlaments auf das Jahr 1913 festgesetzt.

Auffeinerregende Ergebnisse von Hausfuchungen.

Schitomir, 27. Dezember. (B. L. A.) Von der Polizei wurden eine Reihe von Hausfuchungen vorgenommen, wobei in verschiedenen Häusern heimliche polnische Schulen, Klöster und Gebetshäuser aufgedeckt und Orate katholischer Geistlicher gefunden. Die Polizei verhaftete außerdem eine Anzahl von Mädchen und Frauen im Alter von 12 bis zu 30 Jahren.

Beschränkung der Emigrationsfreiheit.

Berlin, 27. Dezember. (Spezialtel.) Der New-Yorker Korrespondent der „Frankf. Zig.“ teilt seinem Blatte mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Projekt der Beschränkung der Emigration ausgearbeitet habe. Die Hauptpunkte des Projektes bestehen in Folgendem: 1) Vollständiger Verbot der Einwanderung von Analphabeten; 2) Verbot der Einwanderung von Frauen; 3) Personen, die keine speziellen Fachkenntnisse besitzen, die ihrer Existenz sicher, soll die Einwanderung verboten werden; 4) Feststellung einer Jahres-Maximal-Einwanderung aus jedem Lande Europas. In den Notizen des Projektes steht die amerikanische Regierung eine Vermeidung der Einwanderung um mindestens die Hälfte vor und zwar ganz besonders aus dem Süden Russlands und aus Italien.

Neuer Amweck-Preß.

Wosen, 27. Dezember. (Spez. - Tel.) Das Landgericht hat der Frau Cäcilie Meyer in dem bekannten Prozeß des Grafen Kuffelt wegen Kindesunterdrückung und Herausgabe des jungen Grafen Josef Amweck das Verurteilte zurückkannt und ihr von Amtswegen einen Rechtsanwält ernannt. Der Prozeß beginnt am 23. Februar im Reichsgericht in Leipzig.

Kampf mit Arabern.

London, 27. Dezember. (B. L. A.) Da Neuteragentur meldet aus Buschir: Am persischen Golf sind im Zusammenhang mit dem Waffenhandelsverbot in Persien Unruhen entstanden. Der englische Kreuzer „Thyazient“ fandte ein Detachement aus, das auf heftigen Widerstand stieß. Vier Matrosen wurden getötet und neun verletzt, einer wird vermisst. Die Verluste der Araber betragen vierzig Mann.

Savonia.

Now, 27. Dezember. (Spezial-Tel.) Prinz Max von Sachsen ist hier angekommen und hat mit dem Senator der Kongregation konferiert, um den Widerruf seiner früheren Behauptungen vorzubereiten.

Lodzer Thalia-Theater.

Mittwoch, den 28. Dezember 1910.
Abends 8 1/2 Uhr.
Zum 26. Male!

Das Musikantenmädel.

Operette mit Ballet in 3 Akten von Georg Sarno.
Donnerstag, den 29. Dezember 1910.
Zum 3. Male!

„Eigennützig“

Romantische Operette in 3 Akten mit Ballet von Franz Lehár.
14085 Die Direktion.

Großes Theater. Direktion J. G. Sandberg.

Donnerstag, den 27. Dezember 1910.
Zu Gunsten des Vereins Vikar Chollus gelangt zu Aufführung das Melodrama mit Gesang und Tanz:

Das jüdische Herz

Annouce: Mittwoch, den 28. Dezember 1910
Zum 23. Male!

Das Wintele Jüd.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 26. Dezember, um 5 Uhr früh, meinen lieben Gatten, unsern teuren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Karl Friedrich Eulensfeld

im 78. Lebensjahre nach langen schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 28. Dezember, um 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Przejazdstraße Nr. 12 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 2-ten Weihnachtsfeiertage früh um 5 1/2 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Juliana Krulche geb. Leupolt

nach kurzem Leiden im ehrenvollen Alter von 82 Jahren durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen. — Das Begräbnis der teuren Verschiedenen findet Mittwoch punkt 2 Uhr v. der evangelischen Kirche in Pabianice aus statt.

Piotkowiski, 27. Dezember 1910.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Novität! Zum ersten Male in Lodz! Theater „Moderne“ Novität! Von heute ab nur 4 Tage das schöne Bild:

In den Klauen des Lasters

III. Serie. Die Geschichte eines gesunkenen Mädchens, des Autors der bekannten „Weissen Sklavin“. Das interessante Bild besteht aus 2 Abteilungen und hat eine Länge von 800 Metern. Beginn um 7 Uhr abends.

Große Auswahl Trauer-Hüte eleganter im **Mode-Magazin von R. Weingarten,** Lodz, Petrikauerstr. Nr. 7. 14055

Gratis-Rathschläge für zukünftige **Lebens-Schicksals-Verbesserung** für reich und arm, hoch und niedrig, Damen und Herren. Schreiben Sie genaue Adresse und Geburtsdatum an „Institut Confidentia“ Lugano-Wagtiolo (Schweiz) Schloß Paradiso, Rindforst erdehen. Karten 4 Kop. Briefe 10 Kop. Porto. 14084

Heirat. Ein solider gebild. Herr evang. 30 Jahre alt, mit 4000 Rbl. jähr. Einkom. wünscht Bekantn. mit anständ. junger Dame, zu erntigen. bald. Heirat. kein lang. Verhörl. Einige Tausend Rbl. Verm. erwünscht. Offerten mögl. mit Bild und Angabe der Vermögensverhältnisse, erbeten unter „S. K. Streng“ an d. H. S. J. Hildgeb. v. Bild und Schreiben zugesichert — anonym zwecklos. 14044

Für das Lager eines hiesigen Geschäftes wird eine tüchtige **Expedientin,** 14075
Schreibf. mit schöner Handschrift und mit den nötigen Sprachkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten sub „C. D.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.
2 Putzwollstreckmaschinen à 250 Rubel, 1 Gardinen-Reißer 600 Rubel, 1 Putzwoll-Entölungsmaschine 100 Rubel, gebraucht, sehr gut erhalten **zu verkaufen.**
Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl. 14059
Redakteur und Herausgeber H. Dreyling.

Scheermeister

für Strichwaren zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Off. über bisherige Tätigkeit unter „M. H. 100“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

„Urania“
Neues Programm!
von 16. bis 31. Dezember a. c.:
CLOTILDE ROSSI, Serbenkätzung auf dem Drahtseil mit Schießstocken.
ELSA LÜSCHON, Contre-Excentrique.
MARVIN ET MARGARETE, komisch-muskatlicher Akt.
THE DUNLOPS, vorzügliche Equilibristen.
LES RIGOLOS, französisches Duett.
THE ALBERTS, Gesang u. Tanz.
RAI-KI-FA, Klaviervirtuos aus Stam.
ZETTO, Jongleur mit seiner Scene „Der tolle Seemann“.
DORONZO, Comil brist.
WALZIN, berühmter russischer Soubrette und Virtuosa auf der Harmonika.
URANIA-BIO, neue Bilderreihe in Farben 13443
Beim Restaurant: Veranda. Konzert einer Meyer-Pr. 14042

Auslandspässe!!!
und alle Passangelegenheiten besorgt
D. Krugman
Andersgasse Nr. 33 B. 7. 13800

Wahrsager
Ist wahr auf der Hand und aus dem Gesicht die Vergangenheit und die Zukunft. Sagt Krankheiten voraus. Bestimmt den Charakter nach fremden Photographien. Erteilt alle Leute gut. 13866
M. Rosmarin.
Täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr ab. Freitag von 12 bis 2 Uhr mittags für Ruhe gratis. 13866
Poludniowastr. 18. 22. 24. H. G. Hotel Rome-Curachajsk. 13866
Ein gut gehendes Geschäft
für wegen Mangel an Kapital zu verkaufen, oder suche einen Kompanion mit 3000 Rbl. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1340

4 Photographien für 75 Kop!!
Auf Wunsch in 20 Minuten für und fertig. Tüchtige Retouchierung gratis. Aufnahme von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends
„Expres“
Lodz, Petrikauerstr. Nr. 35 im Hofe, Portiere. 13917

Gesucht Französin,
welche in den Abendstunden Unterricht erteilt. Offerten unter „R. S. 103“ an die Exp. ds. Bl. erbeten. 13964
„Migreno-Nervosin“
beseitigt sofort Kopfschmerzen u. Migräne. Unbedingt sicheres, unschädliches Pflanzenmittel. In Apotheken und Drogenhandlungen sind nur **Original-Pulver** zu 10 Kop pro Stück zu verlangen. Eine Schachtel 1 Rbl 20 Kop. 23927

БЕНЬЯМИНЪ МИХАИЛЪ БЪЛИНСКІИ
потерял свой паспорт, выданный въ городъ г.ны Велкаго, Печ. губ. Намедни благоволилъ отдать таковой въ Лодзю М. Магистратъ. 14062
Ein deutsches Fräulein (Bildn) mit 4-klassiger Bildung, sucht Stellung als **Bonne**
Offerten bitte unter „Bonne“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 13963

Comptoiristin der drei Landessprachen mächtig, wird für leichtere Comptoirarbeiten gesucht. Beschäftigung nur in den Vormittagsstunden. **Wahrscheinlich** bevorzugt. Off. mit Bild. „D. T.“ an die Exp. d. Bl. niederzulegen.
Kolonial-Waren-Laden
ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Gubernatorsk astr. Nr. 22 40 B. 12. 14011

Zähne
behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Platin u. auf Verleibung angefertigt für wenig Bemittelte zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt, Petrikauer Str. Nr. 6. 14046

Ein halber edelster **Einspanner**
und ein Stollgepann speziell für Farben-Niederlagen auf monatliche Rente von 12 Jahren abzugeben bei A. Neumann, Petrikauerstr. Nr. 119, Fernspr. 10-53. 14046

Rbl. 5-6000
werden auf 1. Nr. der Hypothek per sofort zu leihen gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. R. S. 14043
Neues schönes kunstfertiges **Pianino**
mit Moderator billig gegen Kasse oder Teilzahlungen zu verkaufen. Nikolajewskastr. 25, Wohn. 4. Zu sprechen von 3 Uhr nachm. und Feiertags von 2-7 Uhr abends. 13919

Frische, kräftige **Mittage**
zu haben Nawrotstraße 24, Wohn. 16. 13965
Ein Lokal
mit 9 Fenster Front geeignet für ein Bankgeschäft oder Lager event. ein Teil als Wohnung vom 1. Juli 1911 zu vermieten. Przejazdstraße 8, zu erfragen daselbst. 14007

Ein gut erhaltenes kleines **Billard**
zu kaufen gesucht. Gest. Off. sub „Billard“ an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 14016
Intelligente **Witwe**
aus Krakau, welche die feine Wirtschaft gründlich versteht, sucht Stellung in herrschaftlichem Hause oder bei allein stehendem Herrn. Gest. Anfragen an Frau Borkowska, Promenadestr. Nr. 40 B. 12. 14011

Rosen-Kristall-Seife
Zur vornehmsten Körper- und Teintpflege unentbehrlich
Pro Stück 25 K.
Überall zu haben.
Nur echt, wenn mit dem Namen **Ferd. Mülhens** Parfümerie.

Geübte Nähterin
sucht Arbeit in Privathäusern. Zu erfragen Louisenstraße 65, Wohnung Nordseeingang. 14067
Eine tüchtige **Verkäuferin**
wird per sofort gesucht im Galanterie-Geschäft. Zu erfragen im Geschäft Erdulastr. 20. 14069

Reitpferd,
geht auch im Gespann, Wallach braun, zu verkaufen. Bulzankastr. Nr. 35 Seitenhalt. 14070

Wohnungs-Angebote
Herzhaftige **Wohnung**
6-7 Zimmer u. Küche ist vom 1. Januar zu vermieten. Poludniowastr. Nr. 20. 13974

Do wynajęcia
zaraz mieszkanię składowe się z 3 pokoi, kuchni i wszelkich wygod w oficynie, 1-e pietro, Nawrot 8. Wiadomość u właściciela. 14025
Möbliertes Zimmer 13679
mit Bequemlichkeiten und elektrischer Beleuchtung, ist sofort oder vom ersten Januar 1911 zu vermieten. Alte-Zarzewskastr. Nr. 64 Wohn. 12, III Etage. Dasselbst ist ein **Platz** an der Officerska-Str. 35 gelegen, 40x52 q Ellen zu verm.